

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger
Fernsprecher 3)

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermisdorf, Seitendorf, Neugendorf, Dittmannsdorf, Lehnwasser, Bärengrund, Reu- und Althain und Langwaltersdorf.



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 3,70, monatlich 1,25 M. frei Hand.
Preis der einpaltigen Petitzelle für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 25 Pf., von anwärts 30 Pf.,
Vermietungen, Stellengebühre 20 Pf., Belameteil 80 Pf.

Keine polnische Landung in Danzig.

Konservatives Säulenheiligtum.

Jahrhundert rollt sich zu Jahrhundert
in ewig gleicher Ebb' und Flut:
Verlängert wird, was man nicht bewundert,
Besiegelt, was vernichtet wird.

Christenlegerade berichtet von glänzenden Einsiedlern, die ihr gläubiges Heiligtum und die Abschließung von der gesuchten Umwelt jenseit tragen, daß sie ihr Leben in dieser Anbetung inmitten verlassener Klammern aus Säulen stützen verbrachten. Es sprach sich in dieser Art der Religionsbildung etwas von Grund aus Ungesundes und Unmachbares aus, und spätere Zeiten haben für ein derartiges Verhüten und für eine solche Vereinigung des Leidens neu geborenen Lebens niemals Verständnis aufzuzeigen vermocht. Es bedarf keines gewaltkosten Gedankensprungs, um ein Gleiches von einer gewissen Mani zu sagen, mit der manche Kreise der preußischen Konterrevolution in ihrer Ablehnung ihrer unfeindlich dinstenden Gegenwart zu einer bestimmungs- und kritischen Kritik und Beurteilung der Vergangenheit überzeugen scheinen. Sie halten alles, was ist, und nach der Meinung der Philosophen allein schon deshalb Daseinsberechtigung hat, für den Grund aus schlechthin verderbt und sie erkennt nichts mehr, als eine Wiederkunft dessen, was bis zum 9. November 1918 war. Für ein gesundes Fortleben der staatlichen und wirtschaftlichen Gesamtheit des Volkes ist aber die Wirkung aller Schichten und Kreise wünschenswert und erforderlich und gerade in dem neuen Deutschland kann eine gesamtstaatliche und aufrichtige Opposition ihr Gutes leisten. In einer solchen Opposition müssen aber neue und fruchtbare Gedanken am Werke sein, und eine solche Opposition würde sich leicht verneinen, wenn sie nichts anderes täte, als nur zu kritisieren und nicht zu sagen, wie man es besser macht. So sehr man die Unzufriedenheit gerade konservativer Kreise mit den heutigen Zuständen begreift mag, so sehr wird man aber auch verstehen müssen, daß man konservative Gestaltung nicht mit konservativen Überzeugungen gleichsetzt. Da findet man in einem großen Berliner Blatt in einem "Gesellschaftsbrieft" von einem ultrakonservativen Herausgeber "wissenschaftlich" ausgeführt, daß irgend ein Mitglied der Berliner Gesellschaft das Großkreuz des alten Ordens besitzt und daher vorher der vierter Klasse desselben Ordens erhalten haben müsse. Da wird in einer Anzeige der "Kreiszeitung" eine neue konservative Bodenschrift "Die Tradition" angekündigt, in der "aristokratische Politik" und "preußische Staatsgeflügel" vertreten werden soll. Soviel Worte, sobald bewußte und vorsichtige Abwehr von der Gegenwart, und an der Spitze in dem "aristokratisch" ein indirektes Bild des alten lateinischen Spruches: "Ich hasse das gemeine Volk, und ich verachte es." Wir wiederholen: Opposition ist von nötig, aber in solchen Tagen kann gerade der politische Gegner mit schädlicher Selbstverneinung sehen und die Absicht, neue Freiheitsarten zu wollen, anstatt die in diesen Tagen unabkömmliche Pflicht zur Zurückstellung beierten Gegenseite und Vereinigung aller Stände und Untergesellschaften zu üben. Der einzige sichere Erfolg einer solchen Taktik des politischen Säulenheiligtums aber ist der, daß der äußersten Linken Wasser auf die Nüchtern geleitet wird, und es ist keine Echo von jener Seite nicht ausbleiben wird.

Marschall Foch gibt nach.

Das Danzig-Abkommen unterzeichnet.

WW. Berlin, 4. April. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Das Abkommen über die Frage des Durchzuges polnischer Truppen durch deutsches Gebiet ist heute abend 1/2 Uhr von Reichsminister Erzberger und Marschall Foch in Spa unterzeichnet worden.

Die Bedeutung des Abkommens liegt darin, daß eine Landung in Danzig nicht stattfindet. Vor der Unterzeichnung des Protolls hat Reichsminister Erzberger die Erklärung abgegeben, daß die Aussöhnung der Entente über den Artikel 16 im Waffenstillstandskommission vom 11. November 1918, wonach sich aus dem Artikel für Deutschland die Verpflichtung ergäbe, auch die Truppen des Generals Haller über Danzig nach Polen durchmarschieren zu lassen, sich nicht mit der Aussöhnung der deutschen Regierung deckt. Ferner hat Reichsminister Erzberger vor der Unterzeichnung bei Marschall Foch beantragt und die Zusage erhalten, daß Marschall Foch, weil er für Schiffsahrtfragen nicht zuständig ist, bei den zuständigen englischen Schiffsahrtbehörden empfehlen wird, für die Dauer des Durchzuges polnischer Truppen durch deutsches Gebiet die deutsche Küstenfahrt freizugeben. Das Abkommen, das, wie nach den bereits gegebenen Meldeungen der Waffenstillstandskommission anzunehmen war, ein Kompromiß darstellt zwischen der deutschen Aussöhnung und dem Standpunkt der Entente, hat folgenden Wortlaut:

1. Aus dem Artikel 16 des Waffenstillstandskommission vom 11. November 1918 ergibt sich für Deutschland die Verpflichtung, den Durchmarsch allierter Streitkräfte über Danzig zu lassen und infolgedessen nach der Aussöhnung der Alliierten auch die Truppen des Generals Haller.

2. Die deutsche Regierung hat folgende neue Transportrouten vorgeschlagen:

- a) von Stettin über Kreuz, Richtung Posen-Warschau,
- b) von Pillau-Königsberg und Memel über Preßisch, Ost, Gemjewo,
- c) über Koblenz, Gießen, Kassel, Halle, Eisenburg und über Frankfurt a. M., Bebra, Erfurt, Leipzig, Eisenburg und dann weiter über Cottbus, Bissa, Kalisch.

3. Die deutsche Regierung gewährt leicht die vollkommene Sicherheit dieser Transportwege. Auf der Gegenseite werden Maßnahmen getroffen werden, damit die auf dem Transport durch deutsches Gebiet befindlichen Truppen alles unterlassen, was Unruhen in der Bevölkerung hervorrufen könnte. Die Transporte werden gegen den 15. April beginnen und ungefähr zwei Monate dauern. Die beförderten polnischen Truppen sind für die Aufrechterhaltung der Ordnung gemäß Artikel 16 des Waffenstillstandskommission vom 11. November 1918 bestimmt.

4. Die Durchführung der Transporte wird durch einen Zusatzvertrag zu diesem Protoll geregelt.

5. Sollten bei den Transporten über die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Verkehrswägen ernste Schwierigkeiten entstehen, welche die deutsche Regierung, nachdem sie von den alliierten und oszillierenden Regierungen benachrichtigt ist, nicht zu beseitigen vermag, so behält sich Marschall Foch, der Höchstkommandierende der alliierten Armeen, das Recht vor, auf die Transporte zurückzukommen, die im Artikel 16 des Waffenstillstandskommission vom 11. November 1918 vorgesehen sind, und zwar nach Ausführungsbestimmungen und mit Garantien, die durch die internationale permanente Waffenstillstandskommission festgesetzt sind.

* Stimmen der Presse zum Danzig-Abkommen.

Berlin, 5. April. (Priv.-Tel.) Zum Abkommen über die Frage des Durchzuges polnischer Truppen durch deutsches Gebiet sagt der "Vorwärts", mit ihm sei der Marschall aus der Welt geschafft, der lange genug dem nach Frieden lechzenden Europa neue Verunsicherung zu bringen drohte. Die Entente habe in diesem Falle erkannt, daß es auch für den besiegteten Gegner Gründen des Gutes gegen kommen mö-

gebe, über die er nicht hinweggehen könne und doch das Diktat des Siegers nicht das geeignete Mittel sei, alle Fragen zu einer dauernden gesicerten Regelung zu bringen. Es sei zu wünschen, daß der Sieg die jetzt Abkommen auch bei den allgemeinen Friedensverhandlungen sich als wirksam erweise möge.

In der "Positiven Zeitung" heißt es: Die Verhandlungen in Spa haben zu einer Vereinbarung geführt, die zweckmäßig erscheint und bei bestem Bedenken Rechnung trägt.

In der "Kreuzzeitung" wird gesagt: Das Abkommen ist immerhin ein Ausweg, mit dem man sich trotz mancher Bedenken immerhin wird einverstanden erklären können. Man wird versuchen müssen, die Besiedlung der Truppen so schnell wie möglich zu bewerkstelligen, damit die Entente keinen Vorwand hat, auf ihr ursprüngliches Verlangen zurückzukommen.

Das neue Volksheer.

Der Aufbau der vorläufigen Reichswehr.

Im Sturm der Ereignisse ist von unserem alten Heer nichts mehr übrig geblieben. Es ist bis auf winzige Reste spurlos verschwunden. Da auch die neue Reichsregierung keine Armeen aus der Erde stampfen kann, so mußte bei der Bildung des neuen Volksheeres, das wir jetzt Reichswehr nennen, auf die zurzeit bestehenden Freiwilligenverbände zurückgegriffen werden. Die soeben im Armeeordnungsblatt veröffentlichten Ausführungsbestimmungen geben und ein Bild von der Zusammensetzung und dem Charakter der Reichswehr.

Die Reichswehr wird aufgestellt durch schon bestehende geeignete Freiwilligenverbände, Freiwillige der alten Armee und sonstige Freiwillige. Sie gliedert sich auf Grund der festgesetzten Kriegsgliederungen und Stärkenachweisungen.

a) in dem Kriegsminister unmittelbar unterstehende Truppen, Reichswehrgruppen mit Gruppentruppen, große und kleine Reichswehrbrigaden,

b) in der Reichswehr angeschlossene Volkswehren und sonstige Verbände, die zunächst nur zum örtlichen Schutz der Heimat dienen. Die Volkswehren sind den Generalquartiermeistern unterstellt; es gelten für sie dieselben Bestimmungen wie für die Reichswehr.

In den nicht zum Grenzschutz Ost gehörenden und vom Feinde unbesetzten Korpsbezirken sind 2 Gruppenkommandos, 6 große und 12 kleine Reichswehrbrigaden aufzustellen. Grundsätzlich wird jedes Generalquartiermeister im eigenen Bezirk führen. Für den Grenzschutz Ost hören die Werbungen außerhalb des Gebietes des Grenzschutzes Ost auf.

Für die Gruppe Südtirol ist eine Werbung im ganzen Reich zunächst noch gestattet. Die westlichen Grenzschutzbereiche sind nach Bildung der Reichswehr durch Reichswehrverbände der Korps, in deren Bereich sie stehen, zu ersehen; sie unterstehen hinsichtlich ihrer Verwendung der Obersten Heeresleitung, wirtschaftlich ihren Brigaden.

Unteroffiziere und Mannschaften erhalten: mobile Ration nach Dienstgraden, eine Reichswehrzulage von täglich 3 Mark, an Abmahnzuschüssen für Familien ohne Kinder täglich 1,65 Mark, mit einem Kind 2,65 Mark, für jedes weitere Kind täglich 1 Mark mehr. Dazu tritt bei Grenzschutz Ost eine tägliche Kampfszulage von 2 Mark, soweit sie sich außerhalb der Reichsgrenze befinden, eine monatlich um 2 Mark von 50 auf 50 Mark steigende, nachträglich zu zahlende Transportprämie, solange sie noch vertraglich zuständig ist. Abschluß neuer Verträge ohne Transportprämie ist beim nächsten Kündigungsstermin vorzunehmen. Die Kampfszulage erhalten auch die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Reichs besonders herangezogenen Unteroffiziere und Mannschaften. Neben der Reichs-

Wehrzulage sind keinerlei andere Zulagen zulässig, mit Ausnahme der Dienstzulage für Feldweibel und der in den Gebührensnachweisen aufgeführten Löhnungszuschüsse.

Die Wahlordnung für Vertrauensleute
besagt: Wahlberechtigt sind alle Angehörigen der Reichswehr, wählbar alle Wahlberechtigten, mit Ausnahme des Führer, die Strafen verhängen und Beschwerden entscheiden können, und deren Adjutanten, sowie alle gerichtlich von ihrem Dienstgrad entfernten Persönlichkeiten. Vertrauensleute treten zu den Kompaniechefs für die Angelegenheiten der Kompanie, zu den Bataillons-, Regiments- und Brigadecommandeuren für die Angelegenheiten ihres Befehlshabers, zu den Kommandeuren mit Stäben über 50 Mann nur für die Angelegenheiten der Stäbe. Bei jeder Kompanie werden drei Vertrauensleute und drei Stellvertreter gewählt. Für die höheren Kommandeure wird je ein Vertrauensmann und je ein Stellvertreter von den Vertrauensleuten entsandt. Zum Reichswehrminister treten drei Vertrauensleute. — Unter je drei Vertrauensleuten muss sich ein Unteroffizier und mindestens ein Mann befinden.

In der Dienstanweisung für Vertrauensleute heißt es: Die Vertrauensleute sollen das Bindeschild zwischen Führer und Truppe sein. Eine Befehlsgewalt haben sie nicht. Sie führen ihre Geschäfte ehrenamtlich, nehmen grundsätzlich am Truppendiffus teil, sind jedoch für Ausübung ihrer Pflichten, soweit nötig, vom Dienst zu bestreiten, nach einheitlich in der Brigade geregeltem Modus. Im einzelnen wirken sie mit bei Verpflegungsangelegenheiten, Unterbringungsangelegenheiten, bei Disziplinarbestrafungen, Beschwerden und Urlaubsangelegenheiten nach besonderer Verordnung, bei gerichtlichen Verfahren, gemäß Aenderung der Militärstrafgerichtsordnung, bei der Entscheidung von Anträgen auf vorzeitige Lösung des Dienstvertrages. Die Vertrauensleute beim Reichswehrminister sind beratende Stellen in Beschwerdeangelegenheiten.

In der Beschwerdeordnung wird ausgeführt: Die Vertrauensleute sind die berufenen Berater in allen Beschwerdeangelegenheiten. Eine Bestrafung wegen unbegründeter Beschwerde erfolgt nicht. Über eine verhängte Disziplinarstrafe darf sich der Bestrafte noch vor Vollstreckung beginn beschweren; die Vollstreckung ruht dann bis zur Entscheidung durch die nächsthöhere Dienststelle. Jeder Angehörige der Reichswehr kann sich über ihm nach seiner Ansicht von Vorgesetzten oder Kameraden zugesagtes Unrecht beschweren, oder wenn er glaubt, dass Rückände in seinem Verbande der Abhilfe bedürfen. Die Vertrauensleute sind beratende und vermittelnde Stelle und dürfen die Übernahme der Vertretung nicht ablehnen. Der Vertrauensmann kann von der Beschwerde abraten; aber der Beschwerdeführer ist an diesen Rat nicht gebunden.

Gemäßigte Strömung in Paris.

London, 4. April. Die dem englischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten nahestehende "Westminster Gazette" stellt mit Genehmigung fest, dass die gemäßigte Strömung aus der Pariser Konferenz die Oberhand gewinnt.

Den Polen wird abgewinkt.

Paris, 4. April. Die Pariser Zeitung "Journal des Debats" veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel, in dem es heißt: "Unser Sieg, den die Polen nie so vollständig erhofft hatten, hat sie herausgespielt. Sie träumen davon, dass altpolnische Polen mit seiner unendlichen Flächenausdehnung wieder herzustellen. Daraus denken die Alliierten keineswegs... Der polnische Imperialismus ist nicht erträglicher wie irgend ein anderer. Die Friedenskonferenz muss den Polen ihr gutes Blaß zumeissen, ohne ihre Bedrückung in den Gegenden zu gestalten, wo sie in der Minderheit sind. Aber sie muss dem gegenüber von ihnen verlangen, dass sie bei ihren Nachbarn die Anwendung der Grundsätze zulassen, deren Nutzung sie selbst beanspruchen..."

Verhandlungen mit den deutschen Finanzdelegierten.

Paris, 4. April. (Agence Havas.) Eine neue Konferenz hat gestern nachmittag im Schloss Bessissヴィル zwischen den Mitgliedern der Finanzkommission des obersten interalliierten Rates und den deutschen Delegierten stattgefunden.

Wilson erkrankt.

Paris, 4. April. (Reuter.) Wilson leidet an einer starken Entzündung und muss das Bett hüten. Der Arzt sagt, dass er nach eintägiger Ruhe wiederhergestellt sein wird. Über das House hat ihn heute im Stai der Botschaft vertreten.

Einsinken der Entente gegen Russland.

Amsterdam, 4. April. Der Biererrat hat sich, wie aus Paris gemeldet wird, in den letzten Tagen eine gehend mit der Frage des Bolschewismus befasst und ist dabei zu entscheidenden Einschlüssen gelangt. Der von Clemenceau und Marschall Foch eingebrochene Antrag auf Herstellung einer militärischen Front gegen Russland und Ungarn wurde endgültig fallen gelassen. Maßgebend für diesen Beschluss war in erster Linie Lenins Versprechen, die Feindseligkeiten sofort einzufallen und auf die bolschewistische Propaganda im Ausland zu verzichten, falls die alliierten Truppen aus Russland zurückgezogen werden. Das Gewicht fiel weiter die vom Oberst Botschafter übermittelte Erklärung Bela Kunns, dass Ungarn bereit sei, den Wasserschluss vom November anzuerkennen. Der

Biererrat will die Truppen allerdings nicht sofort abberufen, hat aber beschlossen, die Sendungen von Munition und Kriegsmaterial für die in Russland stehenden Truppen einzustellen.

Die Streifunruhen im Reiche.

142 000 Ausständige im Ruhrgebiet.

WTB. Essen, 4. April. Die Lage im Ruhrrevier hat sich gegen gestern nur unwesentlich verändert. Die Zahl der Ausständigen bei der Frischschicht betrug 142 000 gegen 131 000 gestern.

Berlin, 4. April. Im Ruhrrevier trafen gestern die ersten Lebensmittelsendungen ein und es werden von jetzt ab die fordernden Bergleute recht erhebliche Summen erhalten.

Spartakus in Württemberg.

WTB. Stuttgart, 4. April. (Artikel) 6 Uhr 45 Minuten abends. Am 2. April abends kämpfte gegen etwa 400 Spartakisten, die sich auf der Berghöhe zwischen Geisburg und Wangen festgesetzt hatten, Schüttengräben ausgehoben und mit bis zehn Maschinengewehren ausgestattet hatten. Ihre Standpunkte an den Hängen wurden mit Artilleriefeuer belegt.

Berlin, 5. April. (Priv.-Tel.) In Stuttgart beschloss der Ausschuss für den bürgerlichen Arbeitskreis, den Bürgerstreik heute für beendet zu erklären und der Bürgerschaft zu empfehlen, am Montag die Arbeit wieder zu beginnen.

Eine geplante Militärevolte.

Berlin, 4. April. (WTB.) In mehreren Städten wurde in letzter Zeit der Versuch gemacht, militärische Formationen für eine im April vorzunehmende Militärevolte zum Zweck des Sturzes der Regierung, Sprengung der Nationalversammlung und Aufrufung der Räterepublik zu gewinnen. So haben in Magdeburg und Berlin Versprechungen stattgefunden, an denen neben Soldaten Mitglieder der Partei der unabhängigen Sozialdemokraten teilnehmen. Der Plan ist der Regierung in den Hauptstädten bekannt. Für alle Fälle hat der Reichswehrminister als Oberkommandierender Befehlungen getroffen, durch die gewährleistet ist, dass jeder Erhebung versucht wird, das Nachdrücklichste und drücklichste werden kann.

Die Lebensmittelversorgung.

Amerikanisches Mehl in Berlin und Hamburg.

Berlin, 4. April. Die Lebensmittel aus dem Auslande sind jetzt in größerer Menge unterwegs. Etwa 3000 Tonnen amerikanischen Weizenmehls sind bereits in Berlin eingetroffen. Schon in den nächsten Tagen sollen weitere Sendungen eintreffen. Es wird dann sofort mit der Verteilung des Mehles an die Groß-Berliner Bevölkerung begonnen werden.

Gestern ist Hamburg als erste deutsche Stadt zum Dank für die schnelle und ungeheure Auslieferung der deutschen Handelschiffe in die Lage versetzt worden, an seine Bewohner amerikanisches Weizenmehl zur Verteilung zu bringen, und zwar je ein halbes Pfund aus dem Kopf vier Wochen hintereinander.

Kakao in Sicht.

Hamburg, 4. April. Die Hamburger Kakao-Zeitung "Gordon" meldet, dass die unscheinbaren Fabriken noch vor Ostern einige Ladungen Rohkakao erwarten. Auch englisches Kakao würde in Deutschland eintreffen. Die englische Regierung hat ihren Kakaofabrikanten erlaubt, bis zu 300 000 Kilo Gramma Kakao zu produzieren im Monat auszuführen.

Die Verteilung der ausländischen Lebensmittel.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Von den durch die Endzeit geleisteten Lebensmitteln werden in Süddeutschland noch vor Ostern einige Ladungen Rohkakao erwarten. Auch englisches Kakao würde in Deutschland eintreffen. Die englische Regierung hat ihren Kakaofabrikanten erlaubt, bis zu 300 000 Kilo Gramma Kakao zu produzieren im Monat auszuführen.

Die Verteilung der ausländischen Lebensmittel wird mitgeteilt: Von den durch die Endzeit geleisteten Lebensmitteln werden in Süddeutschland noch vor Ostern einige Ladungen Rohkakao erwarten. Auch englisches Kakao würde in Deutschland eintreffen. Die englische Regierung hat ihren Kakaofabrikanten erlaubt, bis zu 300 000 Kilo Gramma Kakao zu produzieren im Monat auszuführen.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Von den durch die Endzeit geleisteten Lebensmitteln werden in Süddeutschland noch vor Ostern einige Ladungen Rohkakao erwarten. Auch englisches Kakao würde in Deutschland eintreffen. Die englische Regierung hat ihren Kakaofabrikanten erlaubt, bis zu 300 000 Kilo Gramma Kakao zu produzieren im Monat auszuführen.

Deutsches Reich.

Deutsch-nationalen Morgenblätter. Die konservativen Zeitungen unserer Provinz beunruhigen die Bevölkerung gestern wieder einmal unnötig durch die Verbreitung einer Nachricht, wonach die Pariser Konferenz von Deutschland die Abtreitung Oberschlesiens, des Waldenburgsburger Berglandes, sowie des Glaser und Neutorfer Gebiets gefordert habe. Diese Alarmnotiz war von einem deutsch-nationalen Blatt in Leipzig zuerst in die Welt gelegt worden und erschien uns sofort als unglaublich.

würdig, sodass wir auf den Abdruck verzichten. Heute erfolgt denn auch schon prompt das Demant: An Berliner amtlichen Stellen ist darüber nicht das Geringste bekannt.

Die Lehrfreiheit in Deutschland. Im Verfassungsausschuss wurde Artikel 31 (Lehrfreiheit) im wesentlichen nach dem Antrag Seiffert angenommen. Es wird darin bestimmt, dass die Volksschule mindestens acht Schuljahre umfassen, und dass sich hieran die Fortbildungsschule bis zum 18. Lebensjahr anschließen soll. Die Lehrer haben Rechte und Pflichten der Staatsbeamten. Staatsbürgertum ist Lehrgegenstand in allen Schulen. Unterricht und Lehrmittel in den Volksschulen sind unentbehrlich. Jedem Unterrichtsstunden soll der Zugang zu einer seiner Vergabe und Regelung entsprechenden höheren Schule durch Bereitstellung öffentlicher Mittel ermöglicht werden. Religionsunterricht soll einen ordentlichen Lehrgegenstand bilden. Kein Lehrer darf zur Erteilung desselben, kein Schüler gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zu seinem Besuch gezwungen werden. Die theologischen Fakultäten an den Universitäten bleiben erhalten.

Der Kronprinz erzählt weiter. Die Kopenhagener Zeitung "Berlingske Tidende" setzt den Bericht über das Gespräch ihres Vertreters mit dem ehemaligen deutschen Thronfolger auf der Insel Wieringen munter fort. Danach erklärte der frühere Kronprinz u. a. noch folgendes:

"Im Sommer 1918 sagte ich dem Kaiser: Die erste Garde-Division, eine Truppe, die meinem Herzen besonders nahe steht und die mit Ehren an allen Fronten gekämpft hat, ist mit schweren Verlusten aus der Frühjahrsoffensive getommen. In der ersten Linie sind nur 800 Gewehre übrig. Die Division braucht mindestens 4 bis 5 Wochen, um wieder zu Kräften zu kommen und aufgefüllt zu werden. Aber jetzt ist der Befehl da, sie wieder nach nur einer Woche Ruhe einzuziehen. Das heißt nach meiner Meinung, dass sie beim nächsten Angriff bis auf den letzten Mann niedergeschlagen wird."

Der Kaiser hörte mich aufmerksam an, und am nächsten Vormittag beim Generalstabsvortrag erwiderte er sich und nahm das Wort: "Mein Sohn, der Kronprinz, hebt hervor, dass...". Budenstorff sprang auf, trat vor Wut, starrte durch sein Monocle den Kaiser in Grund und Boden, wartete kaum, bis Seine Majestät zu Ende gesprochen hatte, und sagte: "Es ist unerhört, dass solche Dinge überhaupt dem Obersten Kriegsherrn unterbreitet werden. Der Kronprinz weiß nicht Bescheid, worüber er spricht. Ich verlange, dass er künftig sein Interesse auf die Gebiete begrenzt, die seinem Befehl unterstellt sind, und sich nicht in unsere Dispositionen mischt. Die 1. Garde-Division muss und wird an dem von uns festgesetzten Zeitpunkt in den Kampf kommen. Wir haben ihr eine Woche Ruhe gegeben... damit müssen sich auch andere Truppenteile unter dem Druck der gegenwärtigen Ereignisse begnügen. Es werden an die Soldaten des Kronprinzen keine größeren Ansprüche gestellt als an das übrige deutsche Heer. Die 1. Garde-Division hat nur das Gewöhnliche zu leisten."

Es wäre nun wohl an der Zeit, dass sich Herr Budendorff zu diesen Angriffen äußert. Er ging ja so eilig gegen den Ministerpräsidenten Scheidemann vor, als dieser ihn einen "Hasardspieler" genannt hatte.

Letzte Telegramme.

Die Polen schießen weiter auf Zivilisten.

Breslau, 5. April. Unter ernstem Bruch aller Abmachungen grissen die Polen auch heute unsere Postierungen an und fahren fort, friedliche Zivilisten mit Maschinengewehren zu belästigen. Bei Gollnow beschossen die Polen von Sulmierschützen Friedliche Feldarbeiter, unter denen sich zahlreiche Frauen befanden, mit Maschinengewehren. Es wurde den Polen mitgeteilt, dass wir bei Wiederholung derartiger Vorgänge energische Gegenmaßnahmen treffen werden. Idun wurde von den Polen wiederum in den frühen Morgenstunden und im Laufe des Vormittags unter Einzelneuer gehalten.

Generalkommando 6. A.-R.

Gehorsamsverweigerung polnischer Truppen.

Berlin, 5. April. (Priv.-Tel.) Neben Gehorsamsverweigerungen polnischer Truppen meldet die "Pos. Btg." aus Polen: Die kürzlich neu gebildeten polnischen Ulanen sollten nach Warschau verladen werden. Die Truppen weigerten sich jedoch und verhinderten mit Gewalt die Abfahrt des Zuges, sodass die bereits verladenen Pferde wieder ausgeladen werden mussten.

Gärung in Transvaal.

Basel, 5. April. In den Bergwerken in Transvaal ist der Streik ausgebrochen. In Johannesburg wird allgemein gestreikt. Die Arbeiter der Elektrizitätswerke und der Eisenbahnen haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Alle Theatere und Geschäfte sind geschlossen. Der Handel ruht vollständig.

Eine Abordnung südafrikanischer Nationalisten ist in Neapel angelommen und begibt sich von dort nach Paris, um auf der Konferenz die Unabhängigkeit Südafrikas zu verlangen.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsführung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münnich für Neudamm und Insterate: G. Anders, nämlich in Waldenburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 82.

Sonntag, den 6. April 1919

Erstes Beiblatt

Die Neutralen zum Pariser Entwurf.

Ein Norweger gegen den Wilsonschen Plan.

Von Professor Dr. Gjelsvik.

Von allen Neutralen hat Norwegen fast während des ganzen Krieges Deutschland die wenigsten Sympathien entgegengebracht. Um so interessanter ist, was jetzt der norwegische Volksrechtselekt in Bogensunds Aufsatz erzählt:

Graf Andrássy brachte einmal mittben im Kriege Vorschlag, die Staaten sollten zu einer Beziehung zusammenkommen, in der Sitzungen für einen Bölkerverband aufgestellt werden sollten. Ich fand, daß es wert sei, diesen Gedanken aufzunehmen, und schrieb an einen Mann im neutralen Ausland, aber er antwortete mir, daß bei den Beschränkungen wenig Sinn macht dafür herzliche.

Das war während des Krieges. Aber dann kam der Waffenstillstand, und jetzt, glaube ich, ist keine große Hoffnung vorhanden, den Gedanken eines Bölkerverbands ins Leben zu setzen. Wilson hatte in seiner Rede vom 22. Januar 1917 recht, daß der Krieg eben müsse ohne Siege und Niederlage. Aber mit dem jetzigen Waffenstillstand belannten wir wieder ungefähr denselben Zustand wie damals, als Frankreich im Jahre 1814/15 niedergeworfen wurde. Der Bölkerverband, für den damals guter Boden war, war die heilige Allianz.

Wenn ich diesen Krieg mit den Napoleonkriegen vergleiche, möchte ich gern auch noch auf etwas aufmerksam hinweisen; nämlich wie England, das da wie hier im Vordergrund der Koalition steht, diejenigen belohnt, die für es kämpfen. Damals hatten Preußen, Österreich und Russland auf Englands Seite gegen Frankreich die härtesten Stöße aufzunehmen. Welchen Lohn bekamen sie dafür? Sie sollten Polen bekommen. Als England seine helle Belohnung sollte, verfolgte es eine Bölkervereinigungspolitik im großen Stile, und als jetzt Russland, Frankreich und Italien ihren Lohn haben sollen, wiederholte sich diese Geschichte in entgegengesetzter Richtung. Das zaristische Russland sollte ganz Polen unter sich bekommen — selbstverständlich hieß es unter Selbstverwaltung. Aber das Glück war diesesmal Polen günstig. Die Polen blieben von dem Schicksal verschont, das England ihnen anfangs zugetragen hatte. Russland mußte ins Gras beizahn, und damit waren die Polen obenau.

Nach den Napoleonkriegen sollte Österreich mit italienischem Lande belohnt werden. Jetzt soll Polen königliches und deutsches Land bekommen. Es soll das Land beinahe bis zum Brennerpass haben, also deutsches Land nach dem Abkommen, das zwischen Italien und den anderen Ententemächten, bereits vor dem Krieg, getroffen worden war. England belohnt auf diese Weise. Darin ist System, aber Bölkervereinigung ist das nicht. Wollten die Engländer solche Politik treiben, so müßten sie bei sich selber anfangen und mit Irland beginnen. Sie haben genug Bölkervereinigungspolitik bei sich zu Hause vor ihrer eigenen Türe. — The charity begins at home.

Und die Tschechen! Sie fordern nicht nur eigenes Land, sondern auch deutsches Land in Böhmen. Und man darf nicht etwa glauben, daß die Tschechenherrschaft eine milde Herrschaft werden würde. Aber die Tschechen haben den Ententemächten so traurig gedient, daß sie selbstverständlich ihren Lohn bekommen müssen. — Und Frankreich soll deutsches Land ganz bis an den Rhein haben. Die Deutschen sind es nicht wert, in den Bölkerverband zu gehören. Aber sie sind gut genug dazu, unter französischer Herrschaft zu kommen. Wenn man näher darauf eingehen wollte, so ist doch Elsass kein französisches Land. Dort wohnen überwiegend Deutsche.

Hier sind wir bei etwas, aus dem hervorgeht, daß England dieselbe Fluge im imperialistischen Politik treibt, wie sie einstens die Römer getrieben haben. Die Engländer lieben die Franzosen alle Verhandlungen führen und alle Bedingungen setzen. Diese wenig angenehme Arbeit müssen die Franzosen verrichten. Die Franzosen ihrerseits dachten nicht weiter, als daß sie diese Arbeit gern tun. Das ist kluge Politik von Englands Seite, aber furchtlose Politik von Frankreichs Seite. Die Franzosen können jetzt bloß los. Es ist merkwürdig, wie schwer es den Menschen fällt, aus alten Mängeln zu lernen. Aber gesetzt den Fall, daß die Franzosen erhalten jetzt solche Bedingungen, daß sie die Höhe und England in den Krieg kommen, so hat England den Grund zu einem ähnlichen Kriege gelegt wie den, den wir 1870 hatten. Stehen die Franzosen kann am Rhein, so brauchen die Deutschen nicht durch Belgien zu gehen. Dann haben sie die Franzosen vor ihrer eigenen Türe. Und die Rheingrenze ist eine schwache Grenze.

Mit den Forderungen, die die Beschränkungen jetzt stellen, läßt sie Spanien zu neuen Kriegen, genau so wie der Wiener Kongress. Soll in der Zukunft von einem Bölkerverband die Rechte sein können, so müssen wir einen Verständnissfrieden bekommen, und die territoriale Wohnung muß auf dem Nationalitätsprinzip basieren. Aber da muß Italien sich mit italienischem Lande begnügen, die Tschechen mit tschechischem Lande. Wie es jetzt ist, haben sogar die Dänen angefangen, auf deutsches Land Anspruch zu erheben. Dazu sollte menken, daß mittleres Schleswig zu feindlich genug, um nicht von Flensburg zu reden, das 5000 dänische und 50 000 bis 60 000 deutsche

Einwohner hat. Aber trotzdem arbeitet man dafür, Dörfer und Städte im mittleren Schleswig, wo die Mehrzahl deutscher Jungen ist, unter Dänemark zu bekommen. Es ist, als ob die ganze Welt darauf ausgeginge, die Grundlage zu neuen Kriegen erst recht zu schaffen. Mit allen diesen vor Augen, wird man verstehen, daß ich darin nicht gerade viel Gutes für die Versöhnung zwischen den Völkern sehe, auch für das, was im Geist und Wahrheit die Grundlage zu einem Bölkerverband sein sollte. Wir als Zuschauer können eine unerwünschte Verantwortung. Es kann vielleicht noch helfen, wenn wir darauf hinweisen, wie verfehlt alle diese Forderungen sind. Und beinahe nur wir Norweger können dies. Holland liegt zwischen den Kriegsstaaten eingeklemmt und außerdem muß es für seine Kolonien fürchten. Die Dänen denken nur an Schleswig, und für die Schweiz ist es auch nicht leicht, den Bund aufzutun. Spanien hat den größten Vorteil von möglichst vielen Konfliktsachen in der Zukunft. Auf diese Weise könnten im Grunde genommen nur die Schweden und wir etwas sagen. Deshalb fällt auch die Verantwortung schwer auf uns. Wir müssen warnen, daß jetzt die Nationalitätsansprüche zu ihrem Rechte kommen müssen. Die feindlichen Nationen müssen einen Strich über die Vergangenheit machen, selbst wenn es schwer fallen sollte. Wenn alle Sünder vom Bölkerverband ausgeschlossen werden sollten, so blieben gewiß nicht viele übrig.

Es ist davon die Rede gewesen, Deutschland den „letzten Penny“ abzupressen. Die Beschränkungen werden schon noch suchen und sehen, wohin dies führen würde. Denfalls nicht zu einem Bölkerverband. Nein, um einen dauernden Frieden zu können, muß der Krieg auf eine ganz andere Weise beendet werden als die alten Kriege. Als die amerikanischen Nord- und Südstaaten miteinander in die Haare gingen, schworen sie einen Frieden, der ein Vorbild sein könnte: sie teilten sich die Kriegskosten und das zeigte sich als das beste.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 5. März 1919.

* Wieder ein 1 Pfund Mehl! Wie wir erfahren, beabsichtigt die Kreisverwaltung in der Woche vor Ostern wieder 1 Pfund Mehl an die Bevölkerung auf Lebensmittelkarte verteilen zu lassen.

* Waldenburger Büroangestellte. Man schreibt uns: „Der Verband der Büroangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Waldenburg, hielt am Mittwoch hier seine Monatsversammlung ab. In dieser wurde zu dem von der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände durch die Handelskammer Schweidnitz angestrebten Tarifvertrag Stellung genommen und es stand eine rege Aussprache statt. Als zweiter Delegierter bei der Arbeits-Gemeinschaft wurde Kollege Langner als Vertreter der bei Kommunalbehörden beschäftigten Kollegen einstimmig gewählt. Ebenso wurde ein Presse-Vertreter gewählt. Ein Zeichen, daß die Kollegenschaft zu der Einsicht kommt, daß sich eine Besserung ihrer jetzigen Lebenslage nur durch eine restlos organisierte Angestelltenenschaft herbeizubringen läßt, ist die Neuauflnahme von 30 Mitgliedern. Es ergibt daher an alle noch fernstehenden Kollegen der Aufruf: Organisiert Euch bei dem Verband der Büroangestellten Deutschlands!“

* Ein Einheitspreistarif für Schneiderinnen und Hausschneiderinnen wird in der am Dienstag, den 8. April im katholischen Vereinshaus Waldenburg stattfindenden Versammlung der Schneiderinnen und Hausschneiderinnen von Waldenburg und Umgegend beschlossen werden. Somit wird einer dringenden Notwendigkeit im weiblichen Schneiderhandwerk Rechnung getragen. Das wichtige Programm der Versammlung ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer der „Waldenburger Zeitung“ zu ersehen. Allen Interessentinnen sei der Besuch der Versammlung bestens empfohlen.

* Sinfonie- und Chor-Konzert. Die Musikfreunde unserer Stadt u. der Umgegend möchten wir nochmals auf das am Montag abend im Saale des Hotels „zum goldenen Schwerin“ stattfindende Sinfonie- und Chor-Konzert aufmerksam machen. Die dabei Mitwirkenden (Bergkapelle, Gemischter Chor und Lehrergesangverein) bieten volle Gewähr, daß den Besuchern des Konzerts ein ebenso großer wie seltener Kunstschatz geboten wird.

* Stadttheater. Am Sonntag den 6. April findet im Stadttheater die 12. Aufführung des unverwüstlichen Schlagers „Das Schwarzwaldmädel“ statt. — Am Dienstag den 8. April geht am 2. Benefiz dieser Spielzeit zum Vorteile des bewährten Operettenbüros Robert Streitmann die Leo Ascher'sche Operette „Der Soldat der Marie“ in Szene. Herr Streitmann, der in diesem Stück die Rolle des Trommels Hans Wonneberger darstellt, hat zweifellos eine sehr gute Wahl getroffen. Wir würden ihm zu seinem Ehrentag danken, daß er mit dem Stück einen vollen Erfolg und ein ausverkautes Haus erzielt.

* Welt-Panorama, Auenstraße 34. Die in dieser Woche ausgestellten Ansichten aus China, Japan und Korea sonder, wie zu erwarten stand, ganz

besondere Beachtung; der hochinteressante Ballus schließt mit heute Sonnabend abend. Die morgen Sonntag beginnende neue Serie bringt Aufnahmen aus Holland, und zwar von den großen Hafenspielen Amsterdam, Rotterdam, sowie aus Harten und Scheveningen.

* Ein- und Verkaufsgenossenschaft des schlesischen Gastwirtes. In Breslau fand am Freitag nachmittag eine Versammlung schlesischer Gastwirte statt, die zu dem Zweck einzurufen war, eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft schlesischer Gastwirte zu begründen. Die neue Organisation heißt: „Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Gastwirte von Schlesien, G. m. b. H., Sitz Breslau“. Sie sieht unter der Leitung eines Vorstands und eines Aufsichtsrats. Der Vorstand setzt sich aus drei Genossen zusammen. Der Aufsichtsrat soll aus 12 Mitgliedern bestehen. Als Eintrittsgeld wird 20 M., als Genossenschaftsanteil 300 M. festgesetzt, von denen 100 M. beim Eintritt, der Rest binnen drei Monaten zu zahlen ist. Die Hoffnung beträgt gleichfalls 300 M.

* Einführung der 10stündigen Arbeitszeit? In Niederschlesien beginnt sich allmählich ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar zu machen. Dies gilt natürlich vom Bergbau und gewerbe. Zahlreiche Betriebe sind nicht in der Lage, die Nachfrage rechtzeitig zu erledigen. Verbände der Arbeitgeber des Schuhmacher- und des Schneidergewerbes haben deshalb, wie wir hören, an die zuständigen Behörden das Ersuchen gerichtet, die 10stündige Arbeitszeit wieder einzuführen. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist noch nicht erfolgt.

* Die Schlachtung aller Schaschamarre und Ziegenküller, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, ist, wie im „Kreisblatt“ bekannt gemacht wird, bis auf weiteres verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, daß das Tier an einer Erkrankung verenden wird, oder weil es infolge eines Unglücks sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzugeben.

* Apfelsinen und Zitronen dürfen nun auch nach tschechischen Dörfern kommen. Der Landrat des Landkreises Görlitz teilt dies jetzt schon den Geschäftsinhabern seines Bezirkes mit dem Erischen um Bedarfsanmeldung mit.

* Die Schlesische Blindenbücherei hält dieser Tage in Breslau ihre aus der ganzen Provinz gut besuchte Jahresterversammlung ab. Dr. Cohn als Vorsitzender eröffnete den Jahresbericht, aus dem ein erhebliches Anwachsen des Bucherbestandes und eine ganz erhebliche Steigerung der Ausleihziffern hervorging. Die Bücherei beschäftigt 141, teils Blinde bezahlte, teils lehrende ehrenamtliche Schreiber. Der Vorsitzende erbat für das menschenfreundliche Unternehmen das weitere tätige Interesse von Behörden, Privatpersonen und der Presse. Gedenkt erstaunte Frau Bal als Geschäftsführerin den Kassenbericht, nach welchem die Bücherei mit einem Brutto von 12 000 M. arbeitet. Die Einnahmen setzen sich aus Spenden und behördlichen Subventionen zusammen. Frau Bal gab der Besichtigung Ausdruck, es könnten einige der bisherigen Geldquellen infolge anderweitiger starker Inanspruchnahme in Zukunft verschwinden, und sprach die Hoffnung aus, daß besonders die Behörden und Stadt- wie Landkreise, die im letzten Jahre insgesamt rund 5000 Mark beigesteuert hatten, auch weiterhin Wohlthäter der Bücherei bleiben.

* Segensreiche Folgen der Schnapsbeschränkungen in Schlesien. Der Zusammenhang von Alkohol und Verbrechen wird unmittelbar durch die Erfahrungen belegen, die man vielleicht während des Krieges gemacht hat, wo der bekannte Verminderung des Alkoholverbrauchs ein Rückgang der Vergehen und Verbrechen zur Sprache ging. So weißt in einer auf die Provinz Schlesien bezüglichen Untersuchung Oberarzt Sanitätsrat Dr. Hiermann u. a. aus einem Bericht der Oberstaatsanwaltschaft in Breslau hin, aus dem hervorgeht, daß sich die günstigen Erfahrungen der Kriegsmahnungen auf die Straftäglichkeit deutlich erkennen lassen. Danach wurden mit den Schnapsbeschränkungen während der Kriegszeit Erfahrungen ganz ähnlicher Art gemacht wie im Jahre 1913 in Oberschlesien, als gelegentlich eines Bergarbeiterstreiks die Brauereiwerksstätten geschlossen worden waren. Es ist damals in dieser Zeit keine einzige Ausschreitung, keine Bluttat oder ein ähnliches schweres Verbrechen vorgekommen, während unmittelbar nach Beendigung der Ausschläge die Kriminalität sofort wieder ihr gewöhnliches Bild zeigte.

Auf Grund seiner Nachweise kommt Dr. A. zu dem Ergebnis, daß es in hohem Grade wünschenswert sei, daß die Einschrankung des Alkoholismus nicht nur eine vorübergehende Errungenschaft des Krieges bleibt möge.

* Altwaaser. Schließung einer Fleischerei. Die Fleischverkaufsstelle des Fleischermeisters Carl Büttner wird auf Anordnung des Landrats, weil sich der Inhaber in der Führung seines Betriebes als unzuverlässig erwiesen hat, vom 7. April ab auf die Dauer eines Vierteljahrs geschlossen.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 8. d. Mts., vorm. 9^{1/2} Uhr, werde ich in Neuhaus, im Gathos „zur Waldschule“, im Auftrage des Nachlaßfegers in der Schoebel'schen Nachlaßsache:

a) 2 Vertikale, 2 Kommoden, 2 Sojas, 2 Bettstellen mit Matratzen, 3 Gebet-Betten, 3 Kleiderständer, 1 Glas-, 1 Brot- und 1 Kochschrank, Tische, Stühle, Spiegel, 1 englische Drehrolle, 2 Sportschlitten, 1 Reisekorb, 1 Herrenpferd, 5 verschiedene Wagen mit Gewichten, 1 Krauthobel, 1 Blauen- und 2 Brettwagen, 1 Siedemaschine, Fässer, 5 Bienenstöcke, verschiedene Pferdegeschirre, 1 Wagenplatte, Alsergerüte, Haus- und Küchengeräte;

b) Bierkörben, Vogelfutter, Düten, Beutel, Pergamentpapier, Wein, Rum, Likör, Punsch, Bollösche u. a. m. versteigern. Besichtigung von 9 Uhr ab an Ort und Stelle. Die Sachen unter a) sind gebraucht.

Menke, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. April d. J., von vormittags 9^{1/2} Uhr ab, versteigere ich in Bad Salzbrunn — Augustshof — infolge Auflösung eines Logierhausbetriebes:

85 Schränke, 9 Vertikale, 38 Wasch- und Nachttische, 39 Bettstellen mit Matratzen, 38 Spiegel, 48 Tische, 129 Stühle, 12 Teppiche, 30 Bettvorleger, 30 Läufer, 60 Fenster Gardinen und Vorhänge, 28 Decken, 28 Steppdecken, 14 Bettdecken, 30 Decken, 60 Kopfkissen, 23 Sojas, 8 Chaiselongues, 10 Kommoden, verschiedene Korbmöbel, 143 Gartensühle, 87 Gartentische, 1 Partie verschiedenes Küchengeschirr, Messer, Gabeln, Handtuchhalter, Schirmständer, Bilder u. v. a. m.

Die Sachen sind gebraucht und gut erhalten. Besichtigung von 9 Uhr ab an der Versteigerungsstelle.

Schneider, Gerichtsvollzieher in Waldenburg

Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertistraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 2 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 2—3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9—11 und 6—7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 28. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schles.

Die Moskafusiliere aus Olßb.

die sich im Grenzschutz erneut bewährt haben und vom Generalfeldmarschall von Hindenburg ihres tapferen Verhaltens wegen in den Kämpfen um Bentschen besonders belohnt worden sind, stellen noch gediente Freiwillige ein. Außer Infanteristen werden noch M.-G.-Schützen, am 1. V.-B. ausgebildete, Pferdepfleger und Handwerker (Schneider, Schuster, Stellmacher, Schmiede) und Spielleute gebraucht. Auch Kriegserfahrenes Frontoßjägere werden noch angenommen. Bei neuzeitlichen Reformen herrscht die alte Disziplin und Ordnung sowie treue Kameradschaft. Kameraden, Schlesier und Überländer, unjere Heimatprovinz ist in höchster Gefahr! Polen und Tschechen stehen zum Einfall bereit! Wohl Ihr untauglich zu Hause seien, bis sie raubend und plündern Euch und Eure Angehörigen von Hans und Hof vertreiben oder aus der Heimat verschleppen, wie sie es in der Provinz Polen und mit den Deutschen in den angrenzenden österreichischen Ländern getan haben? Darum zögert nicht länger, sondern schützt Euer Heim und Eure Angehörigen! Meldet Euch zum freiwilligen Eintritt unter den bekannten Bedingungen durch Feldpostkarte bei unterzeichnetem Kommando. Familienunterstützung wird gezahlt! Ausweis zur Löschung von Militärfahrkarten wird Euch zugesandt, der ausgelegte Vertrag wird zurückgezahlt.

Berliehenes Abzeichen: In jeder Tragende je ein Totenkopf und silbernes Eichenlaub.

3. Bataillon Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38.

3. Grenzschutz Peterwitz bei Schwolz (Bez. Dresden). Trierenberg, Major und Bataillons-Kommandeur.

Nieder Hermisdorf.

Betritt Besuch der Fortbildungsschule.

Die Arbeitgeber wünsche ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Gewerbeunternehmer, welche der Verpflichtung nicht nachkommen, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, die eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die erforderlichen von der zuständigen Behörde festgesetzte freie Zeit zu gewähren (§ 120 der Gewerbe-Ordnung) gemäß § 130 Nr. 44 a. a. D. bestraft werden. Nieder Hermisdorf, 2. 4. 19. Der Amtsvertreter.

Geschlechts-Kranken

Rasche Hilfe — doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluss, Haltung in Kreuzstellung, Syphilis, ohne Verstärkung, ohne Einspritzung u. andere Hilfe, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Neben jedes der 8 Arzten ist eine ausführliche Erkrankung mit zahlr. ärztlichen Untersuchungen u. Hunderten freiwill. Dankschreiben erhalten. Belohnung kostenlos gegen 25 Pf. in Marken für Porto, in vert. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Prognose gefaßt werden kann.



Homöopathie,

elektro-spagyrisches Heilsystem,
Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

Die Vobach'schen Moden- und Frauen-Zeitung

erscheinen wieder mit Schnittmusterbogen!

1.) Praktische Damen- und Kinder-Mode.
Alle Wäsche- u. Handarbeitsteile. (Vierzehntäglich 35 Pf.)

Mit Schnittmusterbogen kostet jedes Heft 15 Pf. mehr.

2.) Die Haarschneiderei.

Ohne Wäsche- u. Handarbeitsteile. (Vierzehntäglich 30 Pf.)

Mit Schnittmusterbogen kostet jedes Heft 15 Pf. mehr.



Wünschen Sie den Titel der Zeitschrift für
die Versendung genau vorzumerken!

Zu bestellen:

Bei allen Buchhandlungen am Orte
oder, wo eins solche nicht bekannt ist,
am Schalter des nächsten Postamtes.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stod. Waldenburg, Schuhhaus Zad.

Ich verarbeite noch echten Rautenschuh (Friedensware).

15 Jahre, bei empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umstellungen von mir nicht gefertigte Zahngesetze in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Frauenklassenmitglieder Zahnbearbeitung auch Sonntags.

Eduard Goslinski, Dentist,

Altawasser, Charlottenbrunner Straße 8.

Künstlichen Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte, Stiftzähne,
Goldkronen, Umarbeiten schlechtiger Gebisse,
Plombieren der Zähne u. a. (Friedensstaatschuh.)

Billigste Preise!

Billigste Preise!

Blutarme Mädchen
u. Frauen, sowie auch and. schwächliche Personen
brauchen mit bestem Erfolg

Aromatische Eisenintinktur

zur Stärkung der Nerven
u. zur Kräftigung d. Körp.
Flaschen zu 4.25 u. 8 Mk.
mit Gebrauchsanzw. empl.

Robert Bock,
Bogenhandlung, Waldenburg I. Stod.

Versand auch auswärts.
Zur Bestellung gen. Postkort.

Für Schwerhörigkeit,

Ohrgeräusch, nervöser Ohrschmerz,
Abhilfe rasch durch meine
patentamtlich geprüfte, tausendfach
bewährte Hörrörmel, Rautenschuh.
Bequem und
unmöglich zu tragen.
Aerztlich empfohlen.
Viele Dankeskreden.
Verband, Medita,
München 87.
Prospekt und Auskunft umsonst.

Frauen.

Bei Störungen u. Beschwerden
des monatl. Vorganges
empfiehle ich das altbewährte
Geisha-Pulver

M. 6.— Nachn. 6.65 M.
Geisha-Tropfen

M. 7.— Nachn. 8.15 M.
Gummihwaren,
wie: Spülapparate, Klystier-
bälle u. Spritzen, Irrigatoren,
Schläuche usw. in gr. Auswahl.
Versandhaus „Saha“ Halle a. S. 21.

Bettlässe, Beziehung
sofort, Alt. und Geschlecht angeben.
Ausf. umsonst u. distret.
Margosa, Berlin, Röhr-Mitterstrasse.

Stenographen-Verein „Stoize-Schrey“, Waldenburg.
Übungabend für alle Gruppen
nur Dienstag.
Beginn 8^{1/4} Uhr.

Altagier- u. Gesangs-
Unterricht
von Anfang bis zur Virtuosität
gegen mögliches Honorar.
M. Jezek, Opernsängerin,
Besitz d. Ehrenkreuz, 1. Klasse,
Waldenburg, Auestr. 23 b, III.

A. Geyer's Tanzschule
lehrt im Einzelunterricht:
Fox-trot, Tangowalzer,
Bostonwalzer, Que-Step,
Valse-bleu etc.

Spar- u. Bauverein Neuzendorf-Dittmannsdorf

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Grund und Gebäude					
Konto	116068	25	Geschäftsanteilkonto	48311	34
Inventarienkonto	165	80	Reservefondskonto	8068	71
Borsichukvereinskonto	200	—	Hypotheckenkonto	87749	48
Darlehskonto	350	—	Hilfsreservefonds		
Sparkassenkonto	1365	47	Konto	308	45
Mieten, rückständige	212	47	Reingewinn	1203	41
Kassenkonto	2271	42		120784	41
	120784	41			

Das Geschäftsguthaben der Genossen hat sich im Geschäftsjahr 1918 um 4784 M. 28 Pf. vermehrt.

Mitgliederbewegung:

Bestand am 31. Dezember 1917 : : : : : 73

Beigetreten im Jahre 1918 : : : : : 8

Summa der Mitglieder am 31. Dezember 1918 : : : 81

Am 31. Dezember 1918 ausgeschieden : : : : : 8

Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahrs 1918 : : : 78

Dazu weitere Geschäftsmittel bis 31. Dez. 1918 : : : 108

Gesamthaftsumme am Schlusse des Geschäftsjahrs 1918 : : : 186 x 200 M. : : : 55 800 M.

Sie hat sich gegen die Gesamthaftsumme am Schlusse des Geschäftsjahrs 1917 in Höhe von : : : 46 200 M.

demnach vermehrt um 9 600 M.

Der Vorstand.

Ermlich. Neugebauer.

Bettlässe

Abhilfe sofort. Patentamt. gesch. Goldene Medaille. Langjährige Erfahrung. — Viele Erfolge nachweisbar. Viele Dankeskreden. Schreiben Sie sofort u. Angabe des Alters u. Geschlechts im Verhandlungsbüro Medita, München 86. Auskunft und Prospekt umsonst.

Frauenleiden.
Krankenfragen u. Wünsche teile ich unentgegnet mit, wie ich in kurzer Zeit von meinem harnmästigen Leiden (Weißfluss) geheilt wurde.

Frau L. Kamprath,
Berlin, Gläserstr. 54.

Waldenburger Zeitung

Nr. 82.

Sonntag, den 6. April 1919

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 5. April 1919.

Neue Vereinbarungen mit den Bergarbeitern.

In den am 3. April hier stattgehabten Besprechungen zwischen den Arbeiterorganisationen und dem Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens wurden folgende neue Vereinbarungen getroffen:

1. Die Einführung von Betriebsräten soll baldmöglichst erfolgen, und zwar nach den Grundsätzen und Dienstwohnungen, die der Zechenverband in Westfalen mit den dortigen Bergarbeiterorganisationen ausgestellt hat. Jedoch sollen die Betriebsräte aus gemeinsamer Wahl hervorgehen, vorausgesetzt, daß die Angestellenausschüsse sich einverstanden erklären.

2. Zur Frage der Errichtung einer Arbeitskammer für den niederschlesischen Bergbaubezirk wird der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens in Anerkennung des bisherigen Verhaltens der Bergarbeiterchaft dem bereits gestellten Antrag des Bergarbeiterverbandes auf Errichtung einer Arbeitskammer für den niederschlesischen Bergbaubezirk beitreten, bezw. ihn unterstützen.

3. Auszahlung der zweiten Rate: Die zweite Rate soll auch denjenigen nachträglich gezahlt werden, die nach dem 1. Januar 1919 in Arbeit getreten sind und bis zum 30. Juni 1919 ununterbrochen auf einem Bergwerk des hiesigen Reviers in Arbeit stehen.

4. Obwohl die Werksvertreter sich darüber im Klaren sind, daß die weitere Verkürzung der Arbeitszeit zu einer Verringerung der Kohlenförderung und zu einer Versauerung der Kohle führen muß, müssen sie sich nothdringen, dem Zwange der Verhältnisse folgend, mit dieser Verkürzung im hiesigen Bergbaubezirk einverstanden erklären, mit Ausnahme der Schichtzeit für die Pumpenwärter.

Die Einführung der 7½ stündigen Schicht soll allgemein am Montag, den 7. April beginnen. Die vom 1. April 1919 bis zu diesem Tage über 7½ Stunden geleistete Arbeitszeit wird mit 1½ Schicht besonders vergütet werden.

Bezüglich der Schichtzeit für die Arbeiter über Tage muß es jedoch bei den bestehenden Verhältnissen bleiben.

5. Die Förderung der Schlepper zu Lehrhauern nach mindestens 4 Jahren Aufenthaltszeit unter Tage, jedoch nicht vor vollendetem 21. Lebensjahr, wird, soweit Bedarf vorhanden, und soweit sie sich dazu eignen, zugesagt.

6. Von beiden Parteien wird eine Kommission in Ausführung der Vereinbarung vom 11. Januar 1919 gewählt, die den Auftrag erhält, möglichst bald persönlich bei der Regierung vorstellig zu werden, um für den niederschlesischen Bergbau Zusätze aus Reichsmitteln zu erwirken, die dazu dienen sollen:

1. daß die Lohnverhöhung um durchschnittlich 1 Mille Schicht, die nach der Vereinbarung vom 11. Januar 1919 erst am 1. Juli 1919 eintreten sollte, möglichst sofort eingeführt werden kann;
2. daß der Verlust infolge der Verkürzung der Schicht und

3. die unter den bisherigen Verhältnissen schon täglich ab 1. April 1919 entstehenden Verluste ausgeglichen werden können.

Im Falle eines solchen Zusatz nicht gewährt werden kann, soll eine entsprechende Erhöhung der Preise für Brennstoff beantragt werden.

7. Den Verwaltungen ist es nur möglich, eine Lohnverhöhung zu bewilligen, wenn eine entsprechende Aufbesserung der Preise für Brennstoffe oder ein besonderer Zusatz aus Reichsmitteln erfolgt. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß dieser Zusatz oder diese Preiserhöhungen so hoch sein werden, daß eine Gewährung eines einmaligen Kleidergeldes noch erfolgen könnte. Im übrigen hat die Erfahrung mit den diesmaligen einmaligen Zuwendungen gelehrt, daß dieser Weg, das Einkommen der Bergleute zu erhöhen, unzweckmäßig ist.

8. Die Forderung auf Bezahlung von Streichschichten muß abgelehnt werden.

9. Für eine Besserung der Ernährungsverhältnisse wird sich der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens, wie er es bisher schon stets getan hat, auch weiterhin einsetzen. Insbesondere hat er schon jetzt bei dem zuständigen Reichsministerium beantragt, daß von den aus dem Ausland zu erwartenden Lebensmitteln besondere Zuwendungen zuerst den niederschlesischen Bergarbeitern zugeführt werden sollen.

* 75. Geburtstag. Der Geheime Kommerzienrat Philipp von Eichhorn, Präsident der Breslauer Handelskammer und Seniorchef des Bankhauses Eichhorn & Co., begeht am heutigen Tage seinen 75. Geburtstag.

* Versammlung der Waldenburger Bankbeamten. Eine gestern im Matscheller stattgehabte Versammlung war von den Bankbeamten des hiesigen Platzes gut besucht. Der Vorstehermann, Herr Krause, begrüßte die Erstkommen und sprach über die Verhandlungen der Bankbeamten. Ehrend wurde der gefallene Kollegen gewidmet. Die Gründung einer Ortsgemeinde des Deutschen Bankbeamtenvereins erwähnte als zeitgemäß, um die Interessen der Angestellten wohlauf vertraten zu können. Gewählt wurden Herr Dr. Mang (Deutsche Bank) als Vorsitzender, Herr Krause (Eichhorn & Co.) als Kassierer, Herr Dietrich (Commerzialsäfische Bank) als Schriftführer. Nach Erledigung einer Reihe von Standes- und Tagesfragen schloß der Vorsitzende die Sitzung.

* Der Frauenstimmberechtigungsverein in Waldenburg veranstaltet in nächster Zeit drei Vorträge. Den ersten hält Professor Pflug aus Berlin am 12. April über "Deutsche Jugend und nationale Jugenderziehung". Die beiden anderen Vorträge finden nach Ostern statt und zwar sprechen Pastor Wohl aus Freiburg über "Prostitution und Mädelhandel" und Pastor Moring aus Breslau. Das letzte Thema ist noch nicht bestimmt. Näheres darüber im heutigen Inseraten Teil der "Waldenburger Zeitung".

* Preisausschreiben. Für die drei besten Gedichte in schlesischer Mundart zahlte der Verlag der "Dörfchensleiter", S. Schottlaender A.-G. in Breslau III, 50 — 20 — 10 Mark. Die näheren Bedingungen sind gegen Einsendung von 15 Pg. zu beziehen vom

Herausgeber Karl Wilhelm Richter in Brieg, Bez. Breslau.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Vornehm ausgestaltete Gesellschaftsdramen werden immer einen Anziehungspunkt für die Kinobesucher bilden, besonders wenn Bühnengrößen darin mitwirken, die durch ihr eindrucksvolles und natürliches Spiel beliebt geworden sind. Zu diesen Ausgewählten gehört vor allem die Schauspielerin Lotte Neumann. In dem Gesellschaftsdrama: "Wenn nie durch Liebe Leid geschah" hat sie Gelegenheit, ihr Können und ihre Vielseitigkeit erneut darzutun. Zu dieser mehr schwulen Kost gehört natürlich eine leichtverdauliche "Nachspeise". Als solche eignet sich vorzüglich der lustige Zweiter "Rolf kann alles", der selbst den eingewurzelten Hypochondri zum Lachen bringt.

2. Das Union-Theater hat sich wieder ein neues erfüllendes Zugstück gesichert. Es heißt: "Der Todesprung" und ist ein fechtiges Zirkusschauspiel, in dem die jugendliche Darstellerin Fern Andra mit vollendetem Meisterschaft die Hauptrolle spielt. Weiterhin feiert die Tollkühnheit der Künstlerin in diesem Filmwerk Triumph; denn in der Hauptszene des Stücks führt Fern Andra den Todesprung auf ungezieltem Pferde von der Zirkuskuppel in einer Höhe von 20 Metern ins Wasser selbst aus. Die außerordentlich spannend aufgebauten Handlung des im übrigen auch gemütlichen Zirkusschauspiels erzielte gestern einen durchschlagenden Erfolg. Für Heiterkeit sorgte dann bestens das neue zweite Filmwerk "Papa's Seitenprung" mit Melitta Petri und Richard Alexander in den Hauptrollen.

3. Im Apollo-Theater steht seit gestern ein neues Filmwerk auf dem Spielplan, das zu den besten Zeugnissen dieses Genres gehört. Es führt den Titel: "Frauen, die der Abgrund verschlingt" und entrollt in sechs Akten das ergreifende Schicksal eines unwohrenden Mädchens. Die Handlung dieses meisterhaft inszenierten Schauspiels ist bis zum leichten Alt überaus spannend, und beweist aus neuer, daß die heutigen Filmwerke selbst einem verwöhnten Geschmack Rechnung zu tragen wissen. Die Hauptrollen werden von Karl Beckersachs, Käte Richter und Bruno Eichgrau ausgezeichnet verkörpert, so daß eine herausragende Gesamtleistung entsteht. Ein urlosliches Lustspiel bildet eine angenehme Ergänzung des neuen Programms.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 85

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im
Überweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 6. April bis 12. April
Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirk.

Waldenburg:

Sonntag den 6. April (Judica), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Tauft: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodaz. — Mittwoch den 9. April, vormittags 9½ Uhr Tauft: Herr Pastor prim. Horter. Abends 8 Uhr 5. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horter.

Hermendorf:

Sonntag den 6. April, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Tauft: Herr Pastor Rodaz. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodaz. Nachmittags 5 Uhr Taufgottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodaz. — Montag den 7. April, 7 Uhr Kirch. Gemeinschaftsstunde im Jugendheim. — Donnerstag den 10. April, abends 8 Uhr 5. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horter.

Waldenburg Reußstadt:

Sonntag den 6. April, vormittags 11 Uhr Kinder-
gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann.
Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann. — Donnerstag den 10. April, abends 8 Uhr
Beichte und Tauft im Gemeindesaal: Herr Pastor Büttner.

Ober Waldenburg:

Mittwoch den 9. April, abends 8 Uhr Beichte
im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 6. April, vormittags 9 Uhr Predigt
und Gemeindeversammlung. — Mittwoch den 9. April,
abends 7½ Uhr Passionsspredigt: Herr Pastor Biemle.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Tüpfelstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelkunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blautkreuzversammlung.

Dittersbach, Konstruktionsaal evang. Pfarrhaus

Montag, abends 8 Uhr Bibelkunde.

Weißstein, Tüpfelstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blautkreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 6. April Generalcommunion der Frauen und des erwachsenen Vereins, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9½ Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Kreuzwegandacht. Abends 7½ Uhr Bittgottesdienst und Freitag Fastenpredigt. — hl. Beichte jeden Tag früh von 7½ Uhr an und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Kath. Taubstummen-Gottesdienst.

Sonntag den 6. April, nachmittags 3 Uhr in der kath. Kirche in Altwasser.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermendorf.

Au 5. Fastensonntag, 7½ Uhr Frühgottesdienst, Generalcommunion des Müttervereins, 9 Uhr Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt und hl. Segen. — Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Die hl. Messe an Wochentagen um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 6. April (Judica), vormittags 8½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmales in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradthal: Herr Pastor prim. Gemius. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Kurkapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. 10½ Uhr Kindergottesdienst in der Kurkapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. — Mittwoch den 9. April, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmales. Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gemius. — Dienstag den 8. April, abends 7½ Uhr Passionsspredigt: Herr Pastor Teller.

andacht mit Abendmahlfeier in der Schule zu Bärengrund.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntag den 6. April, früh 6 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7 Uhr Fastenpredigt. — Freitag 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Sonnabend abends 7 Uhr Friedensbittandacht. — An Wochentagen sind die hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr. — Beichtgelegenheit an Wochentagen während der hl. Messe. Sonnabend abend von 7 Uhr ab und Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 6. April (Judica), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martini. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch den 9. April, 7½ Uhr Passionsandacht mit anschließender Abendmahlfeier: Herr Pastor prim. Gaupp. — Freitag den 11. April, 10 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 6. April (Judica), vormittags 8½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmales in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradthal: Herr Pastor prim. Gemius. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Kurkapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. 10½ Uhr Kindergottesdienst in der Kurkapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. — Mittwoch den 9. April, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmales. Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gemius. — Dienstag den 8. April, abends 7½ Uhr Passionsspredigt: Herr Pastor Teller.

**Ordentliche
öffentliche Stadtverordneten-Versammlung**
Mittwoch den 9. April 1919, nachmittags 6 Uhr.
Tagesordnung:

Nr.	Zuordnungsnummer	Gegenstand der Tagesordnung	Berichterstatter Herr Stadtverordneter
1.	—	Mitteilungen.	
2.	95	Wahl des Stadtbauamtmasters in die Bau- und Wohnungsdeputation.	Schumann.
3.	99	Entlastung der Technik der gewerblichen Fortbildungsschule.	Liebeneiner.
4.	110	Wahl von 4 Mitgliedern in den Grundsteuer-Ausschuss.	Schumann.
5.	111	Anstellung des Hilfspolizeibeamten Baumer als Polizeihauptmann.	Gäse.
6.	114	Annahme des Bremischen Vermächtnisses.	Schumann.
7.	120	Wiederbelebung der Bauaufsichtsstelle.	Franz.
8.	125	Erfestigung des Gehalts für den Bauaufsichtsstelle.	Grüttner.
9.	103	Bewilligung von 250 M. für Bekleidung mittellosen Kommandanten und Kommunikanten.	Petrid.
10.	107	Neubewilligung der Bahnhofstraße und Bewilligung entsprechender Mittel.	Franz.
11.	108	Ansatz von 2 Pferden für den Marstall.	Liebeneiner.
12.	109	Nachbewilligung von 8000 M. für die Straßenreinigung und Müllabfuhr.	Petrid.
13.	112	Anstaltung eines Geldschrankes für die Stadthauptkasse und Bewilligung entsprechender Mittel.	Franz.
14.	115	Bewilligung von 1200 M. für Anfertigung von Gutachten über den Wert des Rittergutes Altwasser.	Franz.
15.	116	Bewilligung von 2000 M. im Haushaltspol 1919/20 für die Regenwasserkanalierung am Sonnenplatz.	Liebeneiner.
16.	117	Bewilligung von 2000 M. für die Reparatur der Heizanlage in der Volksschule an der Auenstraße.	Petrid.
17.	118	Bewilligung von 2800 M. zur Beschaffung von Schmiedeeinrichtungen.	Franz.
18.	119	Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnott und Bewilligung entsprechender Mittel.	Franz.
19.	121	Erhöhung der Schulgeldsätze an den höheren Lehranstalten.	Franz.
20.	122	Gesuch der Frau Ulrich um Gewährung einer Unterstützung.	Franz.
21.	123	Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr um Gewährung einer Beihilfe von 6000 M.	Franz.
22.	124	Gesuch der verw. Vollziehungsbeamten Anna Mühl um Gewährung einer Teuerungszulage.	Franz.

Waldenburg, den 3. April 1919.

Der Stadtverordneten-Vorstand.

Direktor. Schumann.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:

Montag den 7. April 1919, abends 8 Uhr.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unter Stadtarzt Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden Kindern von 1 bis 6 Jahren erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1919.

Der Magistrat.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 7. bis 11. April können empfangen werden:
Gegen Abschnitt 89 der Lebensmittelfarte:

125 Gramm Graupe

zum Preise von 11 Pf. (88 Pf. das kg.).

Gegen Abschnitt 90 der Lebensmittelfarte:

250 Gramm Marmelade

zum Preise von 50 Pf., oder Kunsthonig Paketware zum Preise von 40 Pf., oder Kunsthonig lose Ware zum Preise von 39 Pf.

Infolge der mit dem 1. April d. J. im Handel eingetretenen Sonntagsruhe müssen die wöchentlichen Lebensmittelmarken-Rechnungen bereits Sonnabends aufgenommen werden. Die Lebensmittelmarken-Abschnitte verlieren deshalb von jetzt ab ihre Gültigkeit bereits Freitags, in oben bezeichneter Woche also am 11. April mittags.

Waldenburg, den 31. März 1919.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 4. April 1919.

Der Magistrat.

Rieder Hermsdorf, 4. 4. 19.

Dittersbach, 4. 4. 19.

Ober Waldenburg, 4. 4. 19.

Dittmannsdorf, 4. 4. 19.

Reußendorf, 4. 4. 19.

Bärengrund, 4. 4. 19.

Seltendorf, 4. 4. 19.

Altstein, 4. 4. 19.

Neuhain, 4. 4. 19.

Langwaltersdorf, 4. 4. 19.

Charlottenbrunn, 4. 4. 19.

Lehmwälzer, 4. 4. 19.

Gemeindevorsteher.

Südliche Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschoss.

Mündelsicher.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder

in bar und in Wertpapieren.

Girovermögen: Sparkasse 25 Millionen Mark, über 50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark,

Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3½ und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Überweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-

scheinen, Gewinnanteilechein und ausgelösten Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und

Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere,

Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuld-

schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 7. bis 11. April 1919 können gegen Abschnitt 89 der Kindernährmittelfarte

125 Gramm Weizengrieß für 12 Pf.

und gegen Abschnitt 100:

1 Pack Keks für 29 Pf.

in allen hiesigen Kolonialwarengeschäften in Empfang genommen werden.

Waldenburg, den 5. April 1919.

Der Magistrat.

Städtische Kriegsstücke.

Da das Frischgemüse nun allmählich zu Ende geht und der Kartoffelverbrauch infolge der Knappheit auf das äußerste eingeschränkt werden muss, sind wir, da uns andere Lebensmittel in den erforderlichen Mengen nicht zur Verfügung stehen, gezwungen, allwochentlich mehrere Dörregemüse herzustellen. Well nun gegen Dörregemüse im allgemeinen eine gewisse, allerdings unbegründete Abneigung besteht, machen wir dies vor der nächsten Spezialkartenausgabe bekannt.

Waldenburg, den 8. April 1919.

Der Magistrat.

Verloren: Mehrere Geldtäschchen mit Inhalt, eine Brieftasche mit Inhalt, 1 gold. Anhänger, 1 silb. Armband, 1 Sportschlitten, 1 Pelzfrack, 1 Taschenschlüssel, 1 Kostüm, 1 Samtgürte, 1 Strickzeug, 1 Gumminähn, 1 Brosche.

Gefunden: 1 Trauring, 1 Ohrring, 1 Herrenuhr, 1 Brosche, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Geldtäschchen mit Inhalt, 1 Paar Pantoffeln.

Die Finder und Verlierer wollen sich alß bald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus 1. Stock links) melden.

Waldenburg, den 5. April 1919. Die Polizei-Verwaltung.

Ober Waldenburg.

Ordentliche Sitzung der Gemeindevertretung am Montag den 7. April 1919, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vorlese des Protokolls der letzten Gemeindevertretungs-Sitzung und Berichterstattung zu demselben. (Berichterstatter: Gemeindevorsteher.) 2. Bericht über die letzte Kassenrevision. (Berichterstatter: Thomae.) 3. Gehaltsregelung für die Gemeindebeamten pp. und den Gemeindevorsteher. (Berichterstatter: Nitsche.) 4. Genehmigung der Beschlüsse des Schulpfarrandes. (Berichterstatter: Gemeindevorsteher.) 5. Genehmigung der Beschlüsse der Wasserleitungskommission. (Berichterstatter: Gemeindevorsteher.) 6. Erhöhung der Lustbarkeitssteuer. (Berichterstatter: Gemeindevorsteher.) 7. Änderung der Gemeinde-Gewerbesteueroordnung. (Berichterstatter: Gemeindevorsteher.) 8. Anträge und Mitteilungen.

Ober Waldenburg, 4. 4. 19.

Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

In den Monaten April und Mai 1919 hat der II. Bezirk, umfassend die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben

H, J, K,

Feuerlösch- und Übungsdienst.

Bei Alarm oder sonstigen durch Bekanntmachung in diesem Blatte angezeigten Übungen haben sich die Mannschaften sofort am Gerätegeschäft, bei Feuer innerhalb des Ortes aber am Brandplatz einzufinden.

Den Weisungen und Befehlen der nachbenannten Ober- und Abteilungsführer ist unbedingt Folge zu leisten.

Als Oberführer fungieren:

Gemeindesekretär Elger,

Gemeindehauptleuten-Stellvertreter Schiller.

Als Abteilungsführer des II. Bezirks fungieren:

Fahrhauer Hornig,

Lüttig,

Schmiedemeister Urbán.

Begründetes Fernbleiben ist binnen 3 Tagen nach der Niedrigung oder jedem Brände zu entschuldigen. Unbegründetes Fernbleiben vom Dienste wird bestraft.

Die Herren Hausbesitzer und deren Stellvertreter werden noch besonders erachtet, die löschenpflichtigen Bewohner auf ihre Pflichten hinzuweisen.

Dittersbach, 4. 4. 19.

Gemeindevorsteher.

Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neumarkt,

Hermannstraße Nr. 23, part. r.

Eingang Eulenstraße.

Sonntag früh 10 Uhr; Sonn-

tagsschule; nachm. 4½ Uhr;

Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch abend 8 Uhr; Predigt.

Prediger Bach.

Nedermann in herzlich will-

kommen.

Neu-apostolische Gemeinde

Auenstraße 23, part.

Sonntag vorm. 9½ Uhr: Ge-

dienst.

Reußendorf.

Kartoffelverkauf.

Mittwoch den 9. April 1919,

vormittags von 8—9 Uhr, Verkauf

von Kartoffeln.

Abgegeben werden 2 Wochen-

mengen, 10 Pf. pro Person für

90 Pf. Kaufgeld ist abgezahlt

mitzubringen.

Reußendorf, den 8. 4. 19.

Mein Vater war Bürgermeister in unserem kleinen Städtchen und ich war 17 Jahre alt.

Da entstand eines Tages, als ich am Feuer saß, ein Lärm und Gedränge aus dem Marktplate. — So glich ging mein Vater hinaus, und bald sah ich ihn im Begleitung eines Herrn, dem man den Schauspieler nannte, wieder auf unser Haus zuschreiten.

Wenige Minuten später stand der damals hoch geachtete Bühnenkönig T. vor mir, und mein Vater erzählte, daß sein Gast wegen eines Achsenbruches am Rennwagen gefangen sei, ein paar Stunden im Städtchen zu warten.

Als ich im Namen der Leiter nicht mehr lebenden Hansfrau bat, diese wenigen Stunden uns zu gönnen, läßt er mir die Hand, als wäre ich eine Königin.

Später — bei Tisch erzählte er von seinem Leben — sprach von seinen Rollen, und mein Vater, der schon ein Stückchen Welt kannte, ging mit Verständnis auf alles ein. — Ich konnte nur schweigen und staunen. Wie er uns so begeistert gegenüberstand, schien er mir über menschliches Blut hinausgewachsen — ich verzählt, daß sein Glas, sein Tell; leer geworden waren — und meines Vaters Mahnwort traf mich so fern dem gegenwärtigen Leben — daß ich zusammenbrach wie ein Mondsteinwandler.

„Er“ bemerkte das und sah mich mit einem langen, langen Blick an, vor dessen Macht ich die Augen senkte mußte. Dann fragte er: „Und welches ist Ihre Lieblingsrolle, Fräulein?“

„Alle — wenn Du sie spielfst“ hätte ich antworten mögen — oder ich bezwang mich und sagte: „Ich kann nur wenig — abends läßt mein Vater Schillers Werke mit mir.“

„Nicht Goethe?“

„Mein Vater sagt, den verstehe ich doch nicht!“ Dann würde ich ihm Ihnen lesen, so daß Sie ihn verstehen!“ antwortete er und zog ein Buch hervor, auf dessen Deckel stand: „Tasso.“

Es war um Mitternacht, als er das Buch wieder schloß. — Wie im Traum, hörte ich das Lob meines Vaters — hörte, wie T. sich von mir verabschiedete, weil er anderen Tages im Morzengraben weiterfahren müsse, um seine nächsten Gastspiel nicht zu verfehlten. Sagen konnte ich nichts — und ihn anzusehen habe ich nicht gewagt.

Aber eben in meinem Stübchen hab' ich weinend auf den Knien gelegen, ich glaubte damals, das Herz sollte mir zerbrochen.

Dann früh, als die Sonne gerade aufging, schlüpfte ich in den Saal und ward ein Fräulein aus „Tasso im Grünen“ mit blauem Seidenband. Das habe ich ihm heimlich in seinen Koffer gelegt, der vor seiner Tür stand — — gefügt hatte ich's viele Male.

Ich habe T. nicht wiedergesehen, weder im Leben noch auf der Bühne. Es war auch gut so.

Zwei Jahre später hielt der junge Prediger um mich an, und mein Vater sagte, das sei ein schönes Glück für mich. — Es ist es auch gewesen — auf Händen bin ich getragen worden — wann auch nicht vom Leben, so doch von meinem Mann und später von meinen Kindern.“

Die alte Dame schweigt und streicht sich noch einmal über den weißen Schleier. Der Wasserkessel summte, wie er es auch im Märchen zu tun pflegte.

Die Erzählerin selber bricht endlich den Bann: „Und nun etwas anderes, meine Damen!“

„Ja, etwas anderes!“ meinen einige, andere schwelgen, aber die Schweigenden hört man nicht, und so beginnt die Gattin des Fabrikbesitzers, eine schöne, blonde Frau in den vierzig Jahren:

„Ich habe mit meiner unzähligen „alten Liebe“ schon als Kind gespielt, aber von der Liebe merkte ich erst etwas, als er bereits 16 und ich 14 Jahre zählte. Das kam auf folgende gescheite Art zutage:

Kurt hatte mit schöner, roter Farbe eine Rose auf das Löffelblatt seines Kussapfels gemalt, deren Kelch meinen Namen in gelben Lettern trug. Leider aber vergaß er — vielleicht auch absichtlich — das omniöse Zeichen seiner Neigung aus seiner ehemaligen Bestimmung zu reißen, und so fiel es meinem Vater in die Hände, als er die Hände seiner Schüler fortgerte.

„Ich werde dem Vengel solchen Ficlesanz schon austreiben!“ Mit diesen Worten wurde mir, der Ahnungslosen, die ungeliebte Blume gezeigt — und am nächsten Tage erfuhr ich, daß Kurt allen Jungen meines Vaters gegenüber männlich standhaft geblieben war und keine Silbe seines herlichen Geheimnisses vor barbarischen Ohren preisgegeben hatte. Von nun an machten wir gemeinsame Spaziergänge auf den ehemaligen Festungsruinen unserer Vaterstadt — er las mir viele und selbstgearbeitete Gedichte vor, die alle sehr lang waren — mir aber, da sie mich faszinierten, nie zu lang erschienen.

Da bekam ich eines Tages ein Theaterbillett von ihm. Von seinem Geburtstagsgelde hatte er zwei besorgt: Sonnabend nachmittags um 3 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans“.

Seite an Seite lauschten wir beide, hochlöffenden Herzen, trocken wir wieder ins prosaische Leben hinaus, da ging ich in der geheiligten Stille meiner „Vude“ auf ihn zu und sagte mit Würde:

„Kurt — Du liebst mich!“

„Wie Karl seine Agnes!“

Ich schürzte die Lippen. — „Ach die! Nein, Du mußt mich nicht lieben!“

„Ich liebe Dich noch mehr! Denk an die Rose!“

Das genügte. — „Aus dem — schaff' mir einen Panzer und Helm!“

„Wa — —“ Er riß die Augen auf. „Du sollst nicht zur Bühne gehen — das will ich nicht! Du sollst mich heiraten, Du!“ — Er stampfte mit den Füßen.

„Heiraten?“ — Ich zog das Wort eine ganze Tonstufe herunter. „Nein, Du Tor — ich werde mir Panzer und Helm bereit legen — und wenn mein Vaterland seine Soldaten zu den Waffen ruft, dann werde ich dem Heere voranstreiten, hört Du? — Ich werde die Fahne tragen und mit dem Schwert!“

Eine Lachsalve brachte mich aus dem Konzept.

Da ließ ich ihn stehen und — — na ja — da war die Geschichte aus.“

Sie greift mit der schlanken, weißen Hand nach dem süßen Gebäck, und in das Dachen der anderen einstimmen, sagt sie:

„Lebt noch eine Geschichte, wenn ich bitten darf! Ich muß gleich gehen!“

„Herr Stephan — Herr Stephan erzählt!“ fordern die Stimmen.

Ordentlich erschrocken sieht die Frau drein. — „Ich? — Ich habe — ja gar keine „alte Liebe“!“

Lachen! — — „Wer's glaubt!“ — „Undenkbar!“

Über wahr! — Ich bin im engsten, dürrigsten Kreise aufgewachsen — zum „Menschen-Kennenlernen“ zählte es an Zeit und Geld! — — Und als schließlich ein guter, ordentlicher Mann kam — — da habe ich ihm Treue und Pflichterfüllung gelobt — und gehalten. — Bis zu seinem Tode. — Nun bin ich die Mutter meines Kindes.“ — — Sie erhebt ein wenig die Stimme: „Und wenn es wahr ist, daß jedem ein gewisses Stückchen Paradies bestimmt ist — — dann will ich heute gern auf meinen Anteil Verzicht leisten, mag er lieber auf das Haupt meiner Tochter fallen! — Mag sie einen doppelt schönen Hauch jenes Gesäßes armen, das alle Dichter, große und kleine, besungen haben — und nach dem sich alle Menschen — große und kleine — in tieffester Brust sehnen!“

Da wurde die Gesellschaft still und verlangte nach einer weiteren Geschichte mehr.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburg Zeitung“.

Nr. 82.

Waldenburg, den 6. April 1919.

Bd. XXXVI.

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Orlmann.

Nachdruck verboten.

(2d. Fortsetzung.)

Es war ein Kuß, so zart und so rein, wie ihn ein Bruder nur immer der Schwester geben konnte. Und was er mit allen Worten, mit allen Bitten nicht erreicht hatte, das bewirkte die Liebkosung sofort. Suji ließ die Hände sinken — aus ihren Augen, die noch in Tränen glänzten, sah sie ihn an. Und dasselbe gläubige Vertrauen, das diese klaren Mädchenaugen ihm schon einmal in der Vergangenheit offenbart hatten, das las er auch jetzt auf ihrem Grunde.

Sie machte keinen Versuch, sich seinem Arm zu entziehen — er selbst war es, der ihn nun leicht herabgleiten ließ. Statt dessen bemächtigte er sich ihrer Hand, nachdem er sich einen Stuhl herangezogen hatte.

„Sie haben gehört, was wir drinnen gesprochen haben?“

Suji nickte schüchtern — und ihre Wangen färbten sich brennend rot. Sag doch darin zugleich das Einverständnis, daß sie ein wenig gehorcht hatte. — Aber es ging ja um die Gesundheit des geliebten Bruders. Und Olof wenigstens war weit davon entfernt, ihr das Gorden zu verbauen.

Deshalb dürfen Sie sich nicht so aufregen. — Ich konnte es ihm nicht abschlagen, den Brief zu schreiben, aber es wird ja gewiß nichts schaden. Die Leute werden sich nicht darauf einlassen, und damit fällt jede Notwendigkeit für ihn fort, gerade jetzt zu arbeiten. Es ist im Gegen teil ganz gut, daß er auf die Idee mit diesem Brief gekommen ist — das macht jeder Ungewißheit ein Ende.“

Suji sah trübe vor sich nieder. Seine Worte schienen ihr durchaus keine Erleichterung zu bedeuten.

„Ja, freilich“, sagte sie. „Freilich ist's gewiß, was geschehen wird.“

Ein Satz, den der Kranke vorhin gesprochen hatte, klang Olof plötzlich im Ohr wieder: „Ein Verbrechen war es.“ Und er begann zu verstehen, er begriff etwas von dem Zusammenhang der Dinge.

„Wenn Ihr Bruder nicht frank geworden wäre — und er hätte den Van da unten bekommen — dann hätte er viel Geld verdient, nicht wahr?“

„Freilich! — Und wir haben schon recht

darauf gehofft — so nötig hätten wir's gebraucht.“

Olof war sehr betrübt. Ob er selbst etwas in der Tasche hatte oder nicht, das beeinflußte seine Stimmung zwar nicht wesentlich. Aber bei einer Familie — da war das etwas ganz anderes. — Und vor allem: Suji litt darum. Suji war aber gewiß die letzte, die er leiden sehen konnte.

„Das kostet jetzt gewiß viel Geld, die Krankheit.“

„Ach, das wär' ja net das Schlimmste. Da kann man sich schon einrichten — wissen S', daß essen Mutter und ich halt oft nicht zu Mittag Appetit haben wir so net, und ein bissel Kaffee tut's auch. Und dann hat mir Fräulein Raimoser ja auch zwei Monat voraus bezahlt, und dann haben wir auch die Löffel — wissen S', die silbernen Löffel.“

„Ich weiß schon“, sagte Olof ernst.

„Und der Doktor Nies, der ist Jäger, der hat uns schon zweimal einen Hasen geschickt — und Rezepte schreibt er gar net, wenn's was braucht, nächster schickt er's herüber. — Da tät man sich schon helfen.“ Die Tränen füllten ihre Augen wieder. „Aber es hilft doch nirg. Es ist bald zuviel Unglück zusammengelommen. Alles wär' gut gegangen, wenn dem Rudolf das nicht geschehen wär' — nächster hätten wir den Herrn Wallgauer schon bezahlen können, oder er hätt' doch gewartet, wenn der Rudolf den Auftrag gehabt hätt'. Und es hätt's noch gar net mal braucht, aber das hat man doch auch net glauben können, daß so ein feiner Herr net zahlen würd'.“

Wenn Suji sich aufregte, so büßten ihre Erzählungen einiges an Klärheit ein. Aber so viel verstand Olof doch, daß es sich um eine recht böse Sache handeln mußte.

„Was ist denn das für ein Herr Wallgauer? — Seid Ihr ihm etwas schuldig?“

„Freilich — viertausend sind wir ihm schuldig! Wissen's, das ist so kommen: Wie der Vater gestorben ist, da ist net viel dagewesen. Ich glaub', sehr wenig ist dagewesen. Der Vater ist halt so plötzlich gestorben, wissen's. Nächster hat's in den Büchern gestanden, daß ihm der Herr von Remlers noch viertausend Mark schuldig gewesen ist. In einemfort hat die Mutter geschrieben, und so nette Briefe hat er allweil geschickt, nur zahlen hat er net können. Aber vor einem Jahr haben wir's doch haben müssen — der Rudolf hat halt viel gebraucht fürs Studieren, und es ist net mehr dagewesen. Da ist

der Herr von Nentlers gekommen — ein seiner Mann ist's schon, und so nett — er hätte ja im Augenblick selbst nicht, hat er gesagt, aber er wollt' sein Gut verkaufen, und nachher würd' er's schon zahlen. Und wenn wir's gleich brauchten, dann sollten wir nur zu dem Herrn Wallgauer gehen, er würd' auch mitkommen, der tät's schon hergeben einstweilen — und was das kostete, das würde er uns vergüten, der Herr Nentlers. Mutter ist denn auch mitgegangen, und ich war auch dabei, weil Mutter doch nicht allein so weit gehen kann, und da hat Mutter Wechsel unterschreiben müssen, und dann haben wir dreitausendfünfhundert Mark bekommen."

Lebhaft und anschaulich hatte sie erzählt, und da sie nun eine Pause mache, drängte Olof gespannt:

"Und nun — ?"

"Ja mein — verkaufst hat der Herr von Nentlers freilich sein Gut, aber duun ist er nach Amerika — — Und morgen sind die Wechsel fällig, und Herr Wallgauer hat geschrieben, daß er net warten kann — gleich müssten wir zahlen. Und wenn wir net zahlen, nachher fragt er."

In angestrengtem Nachdenken sah Olof vor sich nieder.

"Wäre es nicht doch vielleicht besser", sagte er endlich zögernd, "wenn man es Rudolf sage? Wenn Rudolf dem Manne vorstelle, wie es mit seinen Plänen — —"

Aber entsetzt wehrte Suvi ab.

"Ja, woher denn! — Nein, nein — Rudolf darf es net wissen. Schau S', er hat ja doch das Geld so net nehmen wollen, wo er geglaubt hat, daß es vom Vater ist. Sie kennen den Rudolf net so genau. Aber wenn er es erfährt —"

Sie vollendete nicht — und Olof verstand sie auch so.

"Dann darf er's eben nicht erfahren. Der Mann muß warten. Ich möchte Euch ja so gern helfen, Suvi. Und ich glaube auch, daß ich es kann. Aber dann müssen Sie auch wieder Mut haben — Sie dürfen nicht mehr traurig sein — hören Sie? Es ist ja noch kein Grund zum Weinen. Und ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Sie traurig sind!"

Suvi schlug die Augen zu ihm auf — und er war zu schön, dieser Anblick, als daß er so ganz und gar ohne bewußte Kotterie hätte sein können. Das tiefe Rot aber, das dann ihre kindlich-welchen Wangen überflutete, und das Zucken der Hände, die Olof hielt, war sicherlich keiner Bezeichnung entsprungen. — Wie schlugen ihre Herzen! — Wie heiß und bang und selig waren sie! — Wahrhaftig, es hätte nicht viel gefehlt — ein Klein wenig Mut nur hätte der redenhafte Olof mehr haben müssen, und ein Klein wenig Angst Fräulein Suvi Lanzinger weniger — so hätten sie sich gefügt. —

Statt dessen sagten sie sich nur sehr kurz und mit seltsam rauhen Stimmen „Adieu“ — statt

dessen ließ Olof beim Hinausgehen gegen den Türpfosten, auf dem Korridor gegen den Spiegel, sagte fünfmal „O — Pardon“, zog Rudolf Lanzingers Mantel an — und Suvi erstickte bei nahe über all diese Missgeschichte. —

Auf der Straße erst erinnerte sich Olof daran, daß er ja den Brief nach Thüringen sogleich hatte schreiben wollen. Er besorgte sich anständiges Briefpapier und ging in das nächste Café, sich Tinte und Feder geben zu lassen; aber der erste Brief, den er schrieb, war nicht nach Thüringen, sondern an den Fabrikbesitzer Hermann Brück in Frankfurt a. d. O. adressiert.

15. Kapitel.

Es war eine weite Reise gewesen — die schier endlose Schlittenfahrt aus dem weltentlegenen Utterhogdal nach Desterjund und von da mit der Eisenbahn durch Schwedens unabsehbare, tief verschneite Wälder über Stockholm südwärts bis zum Meerest gestade. Eine stürmische Überfahrt, ein letztes stundenlanges Gerüttel im Schnellzug Stralsund-Berlin, dann hatte Axel Holt sein ungeduldig ersehntes Reiseziel erreicht. Die Glieder schmerzten ihm ein wenig und sein Kopf war etwas wüst, als er auf dem Stettiner Bahnhof in früher Morgenstunde den Zug verließ. Aber ein kurzer Aufenthalt im Waschräum mit verschwenderischer Anwendung kalten Wassers machte ihn an Geist und Körper wieder so frisch, als hätte er die beiden letzten Nächte auf der behaglichsten Ruhestatt durchschlafen. Er ließ sein Gepäck auf dem Bahnhof zurück; denn es verlangte ihn für den Augenblick nicht nach der mütiernen Bequemlichkeit eines Hotelzimmers. Hatte er Wochen gebraucht, um sich in strengster Selbstprüfung zu seinem Entschluß durchzukämpfen, so gedachte er, bei der Ausführung dieses Entschlusses nicht eine einzige Stunde mit zwecklosem Zaudern zu vergeuden. Wie er ohne jede Unterbrechung aus dem nördlichsten Winkel Schwedens nach Deutschland geilt war, so wollte er jetzt auch auf dem geraden, kürzesten Wege seinem eigentlichen, letzten Ziel zustreben. Und da er schicklicherweise nicht wohl vor Ablauf einer Stunde an Frau Torildsons Tür klopfen durfte, legte er den weiten Weg bis zu ihrer Wohnung in langsamster Fußwanderung durch die erwachende Riesenstadt zurück.

Es waren nicht eben die vornehmsten und elegantesten Viertel, die er zunächst passieren mußte, aber es waren die, die er am meisten liebte. Denn hier redete alles in einer Sprache zu ihm, die er verstand. Diese ruhig-ernsten, schwer hinschreitenden Männer, die mit dem blechernen Kaffeekännchen in der Hand ihren Werkstätten und Fabrikhälften zustrebten — diese frisch und fed aus blanken Augen schauenden Mädchen, denen die Aussicht auf ein vollgemesse-

nes Arbeitspensum und die Gewissheit einer täglichen Entlohnung die Lust an ihrem jungen Leben erächtlich zu wenig beeinträchtigte, sie standen ihm innerlich viel näher als die gepunkteten und blässerten Scheingeschäftlichen drüber im Westen. Hier sah er sich nicht von lächelnden Masken umgeben, sondern er meinte, beinahe jedem seinen Kummer und seine Freude vom Gesicht zu lesen; er sah die körperlose Last, die so manchen dieser Rücken gebeugt hatte; denn es war ja dieselbe, die auch er auf seinen Schultern gefühlt hatte. Er wußte, welche erbarmungslose Hand diese Sorgenfurchen in früh gealterte Gesichter eingeschüttet hatte; aber er verstand auch das beglückte Leuchten in den Augen junger Mütter und die sonnige Fröhlichkeit auf dem Antlitz der Achzehnjährigen, die eben vor der Tür ihrer Arbeitsstätte den letzten Härtdedruck mit dem hastig weiter eilenden Herzesschlag ausgekautzt hatte. Wie er langsam zwischen diesen Menschen dahinging, von denen kaum einer mehr als einen flüchtigen Blick für ihn hatte, erfüllte sich seine Seele mehr und mehr mit jenem heiligen Mitleid, das, wenn nicht die einzige, so doch gewiß die lauteste Quelle aller schönen und großen menschlichen Handlungen ist. Und mit einer tiefsinigen, dankbaren Freude genoß er zugleich das Bewußtsein, dies törichte Mitleid nicht als einen toten Besitz in seinem Innern bergen zu müssen. Er war stolz und glücklich, daß ein gnädiges Geschick ihm die Gebe verliehen, ungezählte Tausende teilnehmen zu lassen an dem unermesslichen Reichtum in seinem Herzen. Und er segnete den grausamen Kampf seiner Jugend, dem allein er es dankte, daß er ein Dichter war.

An einer Anschlagsäule fiel ihm der Titel seines Schauspiels in die Augen und er las mit Erstaunen, daß für den heutigen Abend bereits die zehnte Wiederholung angekündigt worden war. Man hatte die Aufführungen also doch wieder aufgenommen, trotz der halben Ablehnung bei der Premiere und trotz der Verschiebung des Direktors, daß er das Stück nicht weiter spielen könne, ohne sich zu ruinieren.

Axel Holt lächelte. Er nahm es für ein gutes Omen, für einen freundlichen Willkomm bei seiner Rückkehr in diese seltsam zwiebärtige Stadt, die er zugleich verabscheute und liebte — in diese Stadt, die ihm heute alles schenken sollte, was er sich an Glück und Sonnenschein in sein Leben wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

Erste Liebe.

Erlöge von Margarete Siekmüller.

Nachdruck verboten.

Tümmerrotes Licht liegt über dem behaglichen Raum, um den runden Tisch, in der Nähe des gemütlichen Kamins, sitzt ein Haufen von älteren und jungen Damen.

"Ich vertrate unabdingt die Tochter", rief die lebhafte blonde Frau Stadtrat B., "als die geselligste aller Tagesstunden. Zu meiner Zeit ist man so aufgelegt, alte, schöne Geschichten auszutragen, als wenn der goldig-warne Traum die Seelen freundlich belebt und der Widerschein des Kaminspeiers einen Schattenanzug zur singenden Musik des Wasserleisels ausführt."

"Bewessel Bewessel!" rief es im Chor. Erzählen Sie uns schnell eine alte, schöne Geschichte!"

"Ja — klarer — aber mir, wenn Sie alle mitmachen!"

"Angenommen!"

"Ich war 18 Jahre alt und besuchte das Lehrseminar. Jeden Tag kam ich mittags um 1 Uhr aus der Schule — stützte mich auf die Pferdebahn, die nach meiner Eltern house fuhr, und hatte — dieweil ich auf dem Hintern rutschte — nicht viel anderes im Sinne als: „Gott sei Dank — jetzt darfst Du Deine Stumpfnase wieder in Gottes frische Luft hineinstechen!“

Gleich Tages stand ich wieder an derselben Stelle. Kuck — mach die Bahn einen schaften Bogen — ich kamst ein wenig zur Seite — der Kutscher bremst — und — an — tritt mir jemand auf den Fuß, daß mir Hören und Sehen vergaht!

Na — Schweigen und Dulden war von je nicht meine Sache — das wißt ihr ja alle — — so werf ich beim den Kopf zurück und sage, schnell gesagt:

"Ich glaubte, die Männer hätten gelernt, auf eigenen Füßen zu stehen! — Scheint aber doch nicht so!"

Daraus geht „er“ lächelnd den Hut und sagt in vollendet Liebenswürdigkeit:

"Ald dennoch gibt es Augenblicke, mein gnädiges Fräulein, bei denen so ein armer Männerkopf ratungslos vergaht, was er getan hat!"

"Was soll ich Euch sagen — am nächsten Tage steht der Mensch wieder auf der Plattform! — Ich wollte natürlich in den Wagen — es war aber kein Platz mehr drin. So stehen wir nun einander gegenüber — ich guck auf meine Stiefelhüften — und wie die Kurve kommt — denk ich: „Du wirst doch ein ganz kleines bißchen ausschauen, daß er's nicht merkt.“ — Ich wollte bloß wissen, ob er die Geschichte von gestern noch wußte! — Also: ich hab so ein klein wenig die Lippen — da guckt er mir mit einem Spitzbübengesicht gerade in die Augen — und wie die Bahn die Schwundung macht, fangen wir beide an zu lachen, als hätte uns einer ein Stichwort gegeben — Lachen, daß uns die Passagiere ganz verwundert angestarrt haben! — —

Die kleine Frau lacht sich zurück. Sie lächelt in der Erinnerung. — Aber die anderen lassen ihr keine Zeit.

"Und dann? — Weiter!"

"Dann? — Sie macht ein ganz unschuldiges Gesicht. — Dann plauderten wir ein wenig — zuerst über das schöne Wetter — und dann, am nächsten Tag:"

"War er wieder da?"

"Sie nicht. Schließlich freute ich mich auf die Fahrt wie ein Kind auf Weihnachten... ."

"Und?"

"Und heute sind wir längst Mann und Frau!"

Heiteres Gelächter belohnt die Erzählung, aber man weiß nicht lange bei dieser ununterbrochenen Erzähle.

"Wer erzählt jetzt? Frau Superintendentin — ach ja — bitte, bitte!"

Die alte Dame blickt im Kerze herum, als wollte sie jeden einzelnen fragen, ob sie ihm die Geschichte ihrer ersten Liebe erzählen dürfe. Dann setzt sie sorgsam ihre Handarbeit zusammen, streicht leise über die weißen, seidigen Haare und beginnt zärtlich, mit in den Schoß gelegten Händen und gesenktem Blick:

Weidetiere aller Art

versichert man vortheilhaft gegen alle Verluste durch Diebstahl, Blitz, Unglücks- und Todesfälle sowie Abschaltung auf der Weide bei der Gegründet 1888 „Halensia“ Gegründet 1888 Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S. Beste Prämien! Keine Nachzahlungen!

80% Entschädigung.

Bisher weit über 5 Millionen Mark entshädigt.
Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.
Vereinigungsgesellschaft mehrerer Landwirtschaftskammern.
Ferner:
1. Versicherung tragender Stuten einschl. Zeisbestrucht, Hengste und Bullen.
2. Viehlebensversicherung von Pferden, Kündern und Schweinen.
3. Erkrankungsversicherung unzureichender Ochsenträger.
Auskunft und Besuch kostenlos.
Man wende sich an die Direktion in Halle a. S., Wittenbergstraße 29,
aber an den Vertreter Generalagent Herrn Döhring,
Wittenbergstraße 11.
Weitere Vertreter und Beisebeamten überall gesucht.

Haararbeiten!

Zum Aufsetzen v. Zöpfen, Unterlagen etc.
aus eigenem ausgelämmten Haar, sowie
Reparatur, Umarbeiten und Färben
in natürlicher, guter Ausführung
empfiehlt sich

Richard Becker, Friseur-Salon,
Hermannstraße Nr. 9 (Café Poser).

Altgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbsteinschmelzen

Carl Frey & Söhne,
Juweliere und Goldschmiedemeister.
Gerichtl. vereidigte Sachverständige.
Waldenburg, Ring 13,
und Freiburg i. Schl., Ring 26.

Wir empfehlen vom hiesigen Lager:
Ackerwalzen, Hack-, Jäte- und Häufelpflüge,
Eggen, Kartoffelpflanzlochmaschinen,
Kultivatoren, Kartoffelsortiermaschinen,
Einscharfpflüge, Handkleesämaschinen,
Wendepflüge, Grasmäher,
Zweischarfpflüge, Getreidemäher,
Dreischarfpflüge, Kartoffel- und Rübenwäschen,
Furchenzieher, Kartoffelquetschen,
Drillmaschinen, Rübenschneider,
Düngerstreuer, Strohschneider,
Jauchepumpen, Siedemaschinen,
Jauchefässer, Viehfutterdämpfer,
Kastenkarren,
alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen
und Geräte,
sowie unsere

Reparatur-Werkstatt

für prompten Ausführung sachgemäßer und preiswerter
Reparaturen.

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Zweigstelle Freiburg in Schlesien.

Möbel! Spiegel!

Polsterwaren sowie ganze Ausstattungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

zu billigsten Tagespreisen zu verkaufen.
Kulante Bedingungen! :::

F. Wendt, Waldenburg i. Schl.
Außenstr. 38 a, Sonnenplatz, neb. d. Gasthof „zur Sonne.“

Ausweischeine für Stellengünstlerinnen
finden vorzüglich in der
Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

Violinen,

Bogen,
Kästen,

Mandolinen,

Zierbänder,
Tragbänder,
Taschen,

Gitarren,

Zithern,

Saiten aller Art,

Noten

i. alle Instrumente und Gesang
empfiehlt

H. Reuschel's

Musikal.-Handlung,
a. Sonnenplatz, Herrn. 422.

Bestellung von auswärts
durch Postkarte erbeten.

Kinderwagen

in großer Auswahl,

von 95 Mark bis 165 Mark
sind wieder eingetroffen im

Kaufhaus

Max Holzer,

Waldenburg.

Möbel,

ganze
Wohnungs-Einrichtungen,
komplette Küchen,
einzelne Schränke, Vertikos,
Bettstellen, Spiegel usw.,
Sofas, Chaiselongues,
Matratzen
in grösster Auswahl
gediegen und preiswert
empfiehlt

R. Karsunký,

Waldenburg,
Ring 10, 1. Etage.

Kräuze

u. unerträgliches Hautjucken
(besond. in der Bettwärme)
beseitigt ohne Berufsstörung
in wenigen Tagen

Kräuteseife

Marko
„Vialonga“.
Altbewährtes Hanamittel.
In Dosen zu 3,50 M.
nur zu haben bei

Robert Bock, Drogeriehandlung,
Waldenburg i. Schl.
Versand auch nach auswärts.
Postkarte genügt.

Abgelaufene, schlechte

Holz-
Zuböden

werden wieder schön mit Theorit-
farbe. In Wasser gelöst, streich-
fertig. Palet vlf. 3,50 franko
Rachnahme, reicht für 3 Zimmer.
Viele Anergl. Klein-Lieferant
Max Krüger, chem.-techn. Pro-
dukte, Dresden A., Biegelstr. 59.
Verr. für Waldenburg u. Umg.:

Josef Wagner,
Waldenburg, Wrangelstraße 1.

Möbel

eigener Fabrikation

in guten Formen u. bester Ausführung
liefern preiswert

Gustav Mitschke,
Möbelfabrik,
Lager Sonnenplatz. Fernruf 625.

Billiges Angebot!

Keine Papierware! Keine Ersatzware!

Kostüm-Röcke,
schwarz, blau und farbig, 48 Mr.

Blusen, Größe 44—48,
in vielen Mustern, 29,50 Mr.

Kostüme

in Seide und guten Stoffen,
275, 240, 185, 145, 138, 125 Mr.

Seidenmäntel, Stoffjacken,
275, 248, 185, 175, 150, 75, 46 Mr.

Herren-Anzüge

aus guten Stoffen
(Reichsware mit Berechtigungsschein),
185,75 Mr.

Anzug- und Kostümstoffe,
blau u. farbig, p. Met. 50, 45, 34, 26, 19,50 Mr.

Boile, in weiß und farbig,
in großer Auswahl von 12,50 bis 30 Mr.

Bettfedern
von 3,75, 4,50, 6,50, 8,50 bis 15 Mr.

Kaufhaus Max Holzer,

Waldenburg, Friedländerstraße 10.

Wir empfehlen vom hiesigen Lager

Futterrübensamen:

gelbe Eckendorfer,
rote Eckendorfer,
rote Mammut,
gelbe Flaschen,
Substantia.

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Zweigstelle Freiburg in Schlesien.

Sarg-Magazin

von
Karl Elsner, Tischlervstr., Altwasser,
Charlottenbrunner Strasse 55,

empfiehlt sich bei Bedarf geneigter Beachtung.

Gefinde-Ausweise sind vorrätig in der
Exped. d. Waldenburger Zeitung.

Damenhüte, * Mädchenhüte

in eleganter und einfacher Art.

Modernisierungen :: in bekannt sorg- :: fältigster Ausführung.

Geisler Nachflg. Leyfer & Hirschfeld,

Friedländer Straße Nr. 20, hpt.

Panamahüte werden vorzüglich gewaschen und auf neueste Formen umgepreßt.

Zur Soaf

empfiehle ich in sortenechter,
hochkeimfähiger Ware:

Schleißchen
seidensreien Blotslee,

Timothee

Liergartenäschw.

Futterrübenjamen

Sternmarkenorten,

gelbe u. rote Aslania,

weiße Norma,

rote Durana,

Kirsche's Ideal,

Moringia,

Friedrichswerter-

Zuckerwalzen,

gelbe Edendorfer,

weiße Pohl's Niesen-

u. Zuckerrübensamen

Seradella.

Üllergrößte Auswahl in:

Buschbohnen,

Stangenbohnen,

hohen, mittleren u. niedrigen

Schal-, Marz-

und Zinde r-Erbien,

Karotten,

Speisemöhren,

Futtermöhren,

Kohlrüben,

Wasserrüben,

Nadieschen,

Sommer-, Herbst- u.

Winterrettige,

Viktoria- und

Neuseeländer Spinat

Zwiebeln,

Steckzwiebeln

und viele andere Sorten

Genuße- und

Blumenkümmereien.

Ernst Schubert

Sonnenplatz

und Filtale:

Ober Waldenburg.

Bohnermasse

reine Del-Wachsware für Dino-
leum und Parkett.

A. Ernst, Verberstr. 3.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein

Dittersbach.

Dienstag den 7. April e.

Versammlung

in der Friedenshalle.

Waldenburger Handels- und Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung

Montag den 7. April 1919, abends 8 Uhr, im Saale
der „Stadtbrauerei“ hier selbst.

Beim Eintritt sind die Mitgliedsbücher als Anweisung vorzulegen.
Die Tagesordnung ist in Nr. 76 ders. Blätters veröffentlicht worden.
Waldenburg, den 5. April 1919.

Der Aufsichtsrat der Waldenburger Handels- und Gewerbebank, e. G. m. b. H.

L. Alde, Vorsitzender.

Arbeiterwohlverein. Mitglieder-Versammlung

Montag den 7. April, nachmittags 6 Uhr,
im Vereinszimmer des Gasthauses „zum Konradsschacht“
in Waldenburg, Fürstensteiner Straße.

Tagesordnung.

1. Neuwahl des Ausschusses.
2. Erstattung des Jahresberichts.
3. Anträge und Mitteilungen.

Die Mitglieder unseres Vereins bitten wir um zahlreiches
Erscheinen.

Der Vorstand.

Kaufmannsheim für den Kreis Waldenburg.

Montag den 14. April 1919, abends 7½ Uhr:

Ordentl. Mitglieder-Versammlung

in der „Waldenburger Bierhalle“ (Vereinszimmer).

Tagesordnung:

1. Die im § 18 der Satzung vorgesehenen Handlungen.
2. Anträge und Mitteilungen.

Der Vorstand.

Einladung

Außerordentlichen Generalversammlung

Sonntag den 13. April er., nachm. 2½ Uhr,
in der „Waldenburger Bierhalle“, Gartenstraße 6.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung pro 1918.
2. Bericht des Aufsichtsrats über Prüfung der Jahresrechnung pro 1918, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlusstreffung über Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustverteilung.
4. Entlastung des Vorstandes.

Die Bilanz sowie die Jahresrechnung liegen bei dem Schriftführer, Mühlstraße 30 I, in den Nachmittagsstunden zur Einsicht der Mitglieder aus.

Tischler-Rohstoff- und Werk-Genossenschaft für den niederschlesischen Industriebezirk

Waldenburg i. Schl.

Der Vorstand.

Heinrich Langer, Carl Wuttke, Adolf Schubert.

Berufsverband der kath. Handwerkerinnen Deutschlands

Bezirksgruppe Waldenburg i. Schl.

Am Dienstag den 8. April 1919, abends 7 Uhr, findet im
Katholischen Vereinshaus in Waldenburg eine

Versammlung

der Schneiderinnen und Hausschneiderinnen

statt.

Tagesordnung:

1. Einführen des am 24. März festgesetzten Einheitspreistarifes.
2. Gegenwartssituation. (Wichtige Beschlüsse.)
3. Verschiedenes.

Alle Schneiderinnen und Hausschneiderinnen von Waldenburg und Umgegend werden hiermit, da besondere Einladungen nicht erfolgen, ergebenst eingeladen.

Die Bezirksleitung.

Gasthof zur Stadt Friedland.

Ausschank von Schultheiß-Bier.

Welt-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium

Von Sonntag den 6.

bis einschl. Sonnabend d. 12. April;

Ein interessanter Besuch von

Amsterdam, Rotterdam,

Harlem, Schwenningen.

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

„Gorkauer Bierhalle“, Waldenburg.

Mittwoch den 9. April, abends 7½ Uhr:

Auf Wunsch II. Konzert

von
Paul Koenig, Deutsches Opernhaus
(Tenor) (Berlin)

und

Georg Werner Neumann, Cellovirtuose
(Großherzogl. Bad. Hofcellist),
unter Mitwirkung des
Konservatoriumsdirektors Franz Herzog.
Vollständig neues Programm.

Karten zu Mk. 4, 3, 2, und 1. im Vorverkauf
im Zigarren Geschäft von Robert Hahn.

Central-Hotel „Vierhäuser“.

Morgen Sonntag:

Abend-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Sowie alle Donnerstage:

Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stadttheater in Waldenburg.

Hotel „Goldenes Schwert“.

Sonntag den 6. April 1919, abends 1½ Uhr:

Zum 13. Male!

Das Schwarzwaldmädi.

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Robert Hahn: Numerierter Spreis 2,00 M., 1. Platz 2,40 M., 2. Platz 1,85 M., Stehplatz 1,25 M., Galerie 0,80 M. Sonntag von 11-12 Uhr vormittags und 3-4½ Uhr nachm. Vorverkauf an der Theaterkasse im Hotel „Goldenes Schwert“.

Dienstag den 8. April 1919, abends 1½ Uhr:
Benefiz zu Gunsten des jugendl. Gesangskomikers
und Tenorbuffos Herrn Robert Streitmann.

Zum 1. Male!

Der Soldat der Marie.

Operette in 3 Akten von Leo Ascher.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Robert Hahn: Numerierter Spreis 2,00 M., 1. Platz 2,40 M., 2. Platz 1,85 M., Stehplatz 1,25 M., Galerie 0,80 M. Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.

Männer-Gesang-Verein „Constantia“, Altwasser.

Sonntag den 6. April er.

Gesangs-Konzert

in Gillner's Gasthof, Seitendorf.
Vorläufiges Programm. Nach dem Konzert:

Anfang 7 Uhr.

Tanz.

Anfang 7 Uhr.

Programme im Vorverkauf à 80 Pf. bei den Herren Schuhmajer,
meiner Friess, Gastwirt Gillner, Seitendorf, u. Dorfier Krischer,
Altwasser. — An der Abendkasse à 1 Mark.

Um zahlreichen Besuch bitte ergebnent.

Der Vorstand.

Ernestinenhof, Altwasser.

Sonntag den 6. April 1919:

Großes Tanz-Skränzchen.

Anfang 4 Uhr.

es laden freundlich ein R. Hoffmann und Frau.

Ihre Vermählung zeigen an:

Max Heiber und Frau Gertrud,
geb. Dittrich.

Schweidnitz, im April 1919.

Gestern abend ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lederhändler

Gustav Berger,

im Alter von 71 Jahren nach schwerem Leiden beigegangen.

Bad Salzbrunn, den 4. April 1919.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Berta Berger.

Beerdigung: Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus „Kurländerhof“ nach dem evangelischen Friedhof in Neu Salzbrunn.

Vortrag:

Die Ursache der großen Trübsal!

Sonntag den 6. April 1919 in Waldenburg.

Auenstr. 9 (Gartenhaus, 1 Treppen).

Eintritt frei! Jedermann ist herzlich eingeladen.

Meiner werten Kunden die ergebene Mitteilung, daß

Ich meine seit fünfzig Jahren bestehende

Schlosserei

am 1. April 1919 meinem jüngsten Sohn Arthur Thomas übergeben habe. Ich sage allen meinen werten Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen herzlichsten Dank und bitte, daßselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

verw. Schlossermeister Maria Thomas.

Bezugnehmend auf obiges, einem geehrten Publikum von Waldenburg u. Umgegend zur ges. Kenntnahme, daß ich am 1. April 1919 die von meiner Mutter bisher innegehabte

Schlosserei

übernommen habe und empiehle mich gleichzeitig für alle größeren Schlosserarbeiten sowie sämtliche Reparaturen an Maschinen u. Motoren.

Hochachtungsvoll

Artur Thomas, Löffelstr. 1.

Schreibmaschine.

gebr., zu kaufen geucht. Offerten mit Preis an Gust. Schulz, Breslau, Nikolaistraße 33.

Guterhaltene Konzertgitarre und Mandoline zu kaufen gesucht. Ges. Angebote unter F. T. 18 in die Geschäftsst. d. Btg.

Eine Mahagoni-Einrichtung, ein ländliches Bett (Bildhauerarbeit, Eiche), ein venezianischer Spiegel zu verkaufen. Näheres im Kleine-Paus Ida Würfel.

Ein Bleyl'scher Knaben-Anzug für 12 Jahr. Knaben u. ein Paar Damenschuhe (Größe 41) zu verkaufen. Klappe, Neu Weißstein, Chausseestraße 13 a.

Mehrere Führen guter Mutterboden zu verkaufen.

Hotel Gold. Schwert.

Ein Paar Stahl-Brinschienen für ein 3 bis 4 Jahre altes Kind zu verkaufen bei Kläpper, Neu Weißstein, Chausseestraße 13 a.

Gute Nähmaschinen, Leder-Riemen

empiehlt

Richard Matusche

Chausseestraße Nr. 7.

Glückauf z. Bradertreue. Donnerst. d. 10.4. abds. 7 U. A. II.

Ein Haan zur Zeit zu verkaufen. Gasthof „Stadt Friedland“.

Grosse elektr. Lampe (ehem. Petroleum) preisw. zu verkaufen. Fürstensteiner Straße 5 a. part. r.

Ein fast neuer Anzug zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Haus mit 6 Worg. Adler ist verändert. halber bald zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Färberei Lorenz,

Chemische Reinigungsanstalt, Gardinenwäscherei, Teppichreinigung.

Waldenburg,
Ring 12 u. Schusterstr. 12.
Außerste Ausführung.

Stuhlfleischfroß

angekommen, verkauft jeden Posten. Offerten unter P. P. in die Geschäftsstelle d. Btg. Zeitung.

Geld verleiht sofort die krete Ratenzahlg. J. Hans, Hamburg 5. Tüchtige Vermittler gesucht.

Geld gegen monatl. Rückzahlung verleiht R. Calderarow, Hamburg 5.

Gegen Husten u. Heiserkeit hat sich vorzügl. bewährt: Russisch-Knöterich für Lungenleidende best. Tee. Schachtel 50 Pfg. u. 1 Mark.

Arnicitin Hustentropfen Fl. 1,20 Mk. zur Desinfektion der Mundhöhle:

Paraform-Tabletten. Best. Schutz geg. Ansteck. Schachtel 2 Mk. empfiehlt

Robert Bock, Drogenhandlung, Waldenburg 1. Schl.

Versand auch n. auswärts für Bestell. gen. Postkarte.

Billige

Kauben-Haarnetze wieder vorrätig bei Helene Bruske, Löffelstr. 20.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen in nur hochgemähter Ausführung.

Robert Wiedemann, Tapzierermeister, Waldenburg, Auenstraße 27. Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Bettfedern und Daunen beziehen Sie am billigsten und reeliest aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9,

Eingang Gottesberger Straße, Pomm. Bettfedern-Fabrik, Stettin, Inhaber Otto Lubs.

Schlafbedern wieder eingetroffen.

Graupen-Mühlen (Wandklassemühlen) nur eigenes Fabrikat, 3 Größen, sehr starke, stabile Werke.

Albert Dhen, Dittersbach, Kreis Waldenburg, Hauptstraße 202. Prospekte gratis und kosten-

Ludendorff

Kriegserinnerungen 1914—1918

erscheinen im Juni bei E. S. Mittler u. Sohn.

Wer das mit grösster Spannung erwartete Werk bei Erscheinen erhalten will, wird gebeten, bald zu bestellen bei E. Meltzer's Buchhandlung.

Suche jogleich oder 15. April
tüchtige, ehrliche

Wirtschaftsfeierin,
ebenso eine tüchtige

einfache Hausdame.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche
sind zu richten an die
Outerverwaltung Erlau
vel. Caius II.-L.

Frau

zur Nebernahme der Agentur und zum Anstrengen einer Wochenzeitung (Beig. Allm.) gesucht. Tätigkeit nur an 2 Tagen erforderlich. Kleine Sicherheit muss gestellt werden, da Posten mit Guilloche verbunden.

Meldungen an Fritz Baermann, Breslau 1, Ohlauer Straße 82.

Ein ordentl. Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahren, für bald gesucht.

Ernst Rieger, Bäckermeister, Dittersbach 123.

Ein ordentl. fröhlig. Mädchen wird zu allen häusl. Arbeiten für sofort gesucht. Max Scholz, Bürstenfabrik Schenkerstraße.

Ein 2. Lehramädchen sucht Max Wagner, Blumengeschäft, Kaiser-Wilhelmplatz 10.

Wer braucht 3—4 Zimmer Wohnung in Waldenburg gegen 3 Zimmer-Wohnung in Striegau? unter 820 in die Geschäftsstelle d. Btg.

Wohnungssuchig. Junger Mann, ledig, mit eigener Wohnung (1 Zimmer) aus Nieder Hersendorf willigt für bald oder später Wohnungsausch mit Waldenburg. Offerten unter C. C. in die Expedition d. Btg.

Möbl. Zimmer in der Nähe der kath. Kirche wird für sofort oder 15. April von zwei Beamten gesucht.

Meldungen an das Bezirks-Sekretariat, Kaiserstr. 5, erb.

Möblieres Zimmer mit vorer Pension in Waldenburg sofort gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe an W. Boos, Dentist, Kaiser-Wilhelmplatz 8.

Große, saubere Bodenräumen zu vermieten. Zu erfragen Neu Salzbrunn, Eigenheim-Kolonie 8.

Musik-Unterricht, Bioline, Klavier, erteilt gegen maz. Honorar C. Schwenzer, Auenstr. 20, part. neb. Lyzeum.

Kleine Anzeigen wie:

Geldgejüche und -Angebote, Verkäufe, Kaufgejüche, Stellenangebote usw. usw. finden in der

„Waldenburger Zeitung“ zweitwöchentliche Verbreitung.

In der Damenbut-Umpreßanstalt

Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5-6

werden Sommerhüte in jedem Geflecht
nach neuesten Musterformen umgepreßt.

Bitte die Hüte des späteren Andranges
wegen möglichst frühzeitig zu überweisen.

Hedwig Teuber.

Schuhmachergesellen- Bruderschaft,

Waldenburg i. Schles.

Zu dem am Sonntag den
6. April e. im Saale der Her-
berge zur Heimat stattfindenden

Winter-Vergnügungen

erlauben wir uns die Herren
Kollegen und Meister nebst wer-
ten Angehörigen ganz ergebenst
eingeladen. Der Vorstand.

Aufgang 5 Uhr.

Lotterie-Verein „Gute Hoffnung“ im Waldenburg.

Sonntag den 6. April im Saale
des Schützenhauses:

Stiftungs-Fest.

Bolles Orchester.
Bitterbachscher Bergkapelle.

Aufgang 4 Uhr.

Mitglieder nebst deren Ange-
hörigen, sowie Freunde und
Söhne werden herzlichst ein-
geladen. Der Vorstand.

Evangel. Frauenhilfe, Bitterbach.

Montag den 7. April, 1,8 Uhr:

Geselliger Abend

im Förlachhaus. Lebende Bilder. Theaterstück.

Eintritt für Mitglieder 20 Pf.

für Nichtmitglieder 40 Pf.

Mitglieder weichen sich aus durch

die letzte bezahlte Quittung oder

Mitgliedskarte.

Sinfonie- u. Chor-Konzert

Montag den 7. April e.,

Anfang 7.30 Uhr.

Gesangstexte in Zipter's Buch-

handlung.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend den 5. April,

Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 6. April,

Anfang 4 Uhr.

Altdeutsches Konzert.

Es laden freundlichst ein Rossek.

Gasthof zum deutschen Hanse, Waldenburg.

Sonnebend den 5. April:

Schwäbisch - Turnier.

Anfang 1,8 Uhr.

Markentreies Abendbrot.

Es laden freundlichst ein

Hermann Adam u. Frau.

Restaurant „Stadtpark“.

Sonntag den 6. d. Mts.:

Von 3 - Frönzchen.

Anfang 3½ Uhr.

Es findet höf. ein Müller, Gastwirt.

Anlässlich der Einführung der völligen Sonntagsruhe
Sonntag den 6. April e., vorm. 11-1 Uhr,
im Saale der „Görlauer Halle“:

Frühjahrskonzert.

Konzert: „Waldenburger Bergkapelle.“ weitere Vorführungen
Alle künstlerischen Angestellten mit ihren Angehörigen werden
hiermit eingeladen.

Verein junger Kaufleute,
Freiwilligverein im Verbande Deutlicher Handlungsgesellschaften zu Leipzig.

Union-Theater

Waldenburg. Albertistrasse.

Nur Freitag bis Montag das beste
und längste

Fern Andra-

Zirkusschauspiel in 6 Akten:

Der Todessprung

oder:

Um Krone u. Peitsche

ist eine noch nie gezeigte Sensation.

Die Tollkühnheit Fern Andras feiert Triumphe.

Fern Andra, welche den Todessprung
auf ungesatteltem Pferde von der
Zirkuskuppel, in einer Höhe von 20 Meter,
in's Wasser persönlich ausführt, wurde
mit 1 Million gegen Unfälle versichert.

Die Handlung gemäßvoll. Die Sensation
war u. ist überall das Tagesgespräch.

Verlängerung der Spielzeit
ausgeschlossen.

Um Abendandrang zu vermeiden, wird
ersucht, Nachmittags-Vorstellungen 3½ Uhr,
Sonntags 3½ Uhr, zu beachten, bieten Plätze
nach Wahl.

Alles muß lachen über:

Papas Seitensprung

Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Hauptrollen:

Melitta Petri, Eich. Alexander.

Preise: 1,75, 1,50, 1,25, 0,90 Mk.

Erstklassige Musikbegleitung.

Orient-Theater

Nur 4 Tage!
Freitag bis Montag

die bildschöne und
beliebteste aller Künstlerinnen

Lotte Neumann

in ihrem ereignisreichsten und
eindrucksvollsten Spiel:

Wem nie von Liebe Leid geschah.

Grosses Gesellschafts-Drama in
6 langen Akten.

Wundervolle, künstlerische Ausstattung!
Vornehme, erstklassige Darstellung!

Dazu das hochoriginelle
Lustspiel in 2 Akten:

Rolf kann alles.

Preise der Plätze: 1,75, 1,50, 1,20, 0,90 Mk.

ooooooooooooooo

Ab Dienstag:

Detektiv Phantomas, Lia Lay

und das große Kunst-Filmwerk:

„Brüder.“



APOLLO-THEATER

Ober-Waldenburg

(Zur Plümpe)

Soeben eingetroffen!

Von heute bis Montag:

Ein außergewöhnlicher hervorragender Spielplatz!

Eine Sensation für Waldenburg!!!

Der grösste Kultur- und Aufklärungsfilm,
der je gezeigt wurde!

Frauen, die der Abgrund verschlängt,

Tiefgründig! Spannend!
6 Akte.

oder: Das Schicksal eines unwissenden Mädchens.

In den Hauptrollen:
Käte Richter, Karl Beckersachs,

Bruno Eichgrün.

Dazu das köstliche Lustspiel:

?????????????????

Ber enormen Unlust wegen

Preise der Plätze:

2. Platz 0,90, 1. Platz 1,20, Sperrsitz 1,50 M.

Niemand versäume das Pracht-Programm!

Verlängerung unmöglich!